MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

190 (25.4.1932) Morgenblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368132

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe — Montag, 25. April 1932 — 143. Jahrgang Nr. 190

Vorläufiges Ergebnis der Länderwahlen

Nach ernsten Zwischenfällen am Samstag ruhiger Wahlsonntag — 162 Nationalsozialisten im preußischen Landtag
Aber keine Mehrheit der Rechtsopposition weder in Preußen, noch in Bayern, Württemberg und Hamburg

Berliner Flaggenkrieg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. April.

An dem Tage, da Adolf Hitler seinen soundsovielten Geburtstag feierte, hatte es angefangen. Da hatten, ob mit oder ohne Anweisung seine Anhänger Fahnen herausgesteckt. Die anderen aber sagten sich das können wir auch. Von Stund an, etwa seit Mitte der Woche, prangte Berlin sozusagen im „Flaggenschmuck". Vor allem im östlichen und nördlichen Berlin, aber auch in den südlichen Vororten herrschte ein

regelrechter Flaggenkrieg, wie er bisher in Berlin noch nie beobachtet werden konnte. In vielen Häusern waren vier, ja manchmal sogar fünf verschiedene Parteifahnen herausgesteckt,

Der Wahlsonntag selbst hat in dieses allgemach vertraute, wenn schon nicht eben willkommene Bild neue Züge kaum hineingezeichnet, oder doch nur einen. Die Sozialdemokraten hatten — vermutlich um so der kommunistischen Konkurrenz zu begegnen, anfänglich mit Vorliebe rot geflaggt, nur wie die anderen auch. Es ist, wenn überhaupt schon an Wahlsonntagen geflaggt werden soll,

beschämend, fast erschütternd, wie wenig dabei die Reichsfarben erscheinen.

In zwölfter Stunde scheinen, wie gesagt, die Sozialdemokraten sich besonnen zu haben, wie kurzsichtig es von ihnen war, nur die Feldzeichen des Klassenkampfes herauszuhängen, wie sie dadurch die Elemente im Bürgertum, die noch bereit sein mochten, eine Wegstrecke mit ihnen zu marschieren, notwendig von sich abdrängen mußten. So sah man denn da und dort — mal mit, mal ohne feuerrote Bekleidung — auch die Farben des Reichs. Preußische Fahnen — an diesem preußischen Wahltag, — sah man nicht.

Am Spätnachmittag des Samstag hatte ein starker Gewitterregen eingesetzt. Nachher, als der Regen aufhörte, blieben die Straßen leer. Vielleicht waren noch irgendwelche Werbeumzüge geplant gewesen, dann sind sie aber buchstäblich ins Wasser gefallen. Auf den verregneten Abend folgte ein mürrischer, grauer Morgen, kein Wetter, das unwiderstehlich ins Freie lockt, aber auch keines, das zum Flanieren einlud.

Besonderes Interesse erregte bei der heutigen Wahl das Wahllokal in der Kanonierstraße, wo kurz vor 6.30 Uhr der Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und seines Kammerdieners zur Wahl erschienen. Das Lokal, das durch Polizeistreifen und mehrere höhere Polizeioffiziere besonders gesichert war, wurde neben vielen Neugierigen von einem Heer von Photographen und mehreren Tonfilmoperateuren umlagert, sogar im Lokal selbst wurde der Wahlakt des Reichspräsidenten von einer Wochenschau festgehalten.

Wenn es auch verschiedentlich zu Zwischenfällen gekommen ist, so haben diese doch keinen ernsteren Charakter angenommen. Störungen der Wahlhandlung selbst sind nirgends vorgekommen.

Insgesamt wurden von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags 107 Personen, darunter 65 Kommunisten und 63 Nationalsozialisten festgenommen, so daß sich mit den bereits gestern Sistierten 339 im Polizeigewahrsam befinden. Die Festnahmen erfolgten in der Hauptsache wegen Bildung von Demonstrationszügen und Sprechchören, Schlägereien, Beschimpfung der Reichsfahne usw. Ein größerer Teil der Zwangsgestellten wurde nach der Feststellung der Personalien wieder entlassen.

Wenn auch die Wahlbeteiligung in den Nachmittagsstunden stärker wurde, als vormittags, so war trotzdem eine gewisse Wahlmüdigkeit zu erkennen. In verschiedenen Wahllokalen hatten bis Schluß der Wahlzeit knapp 50 v. H. der Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. Verschiedentlich scheint die Unwissenheit darüber schuld zu sein, daß die Wahlhandlung diesmal schon um 17 Uhr beendet wurde. Im ganzen genommen dürfte die Wahlbeteiligung rund 75 bis 80 v. H. betragen.

Zu ernsteren Zwischenfällen ist es auch in den Nachmittagsstunden nicht gekommen. In Steglitz kam es zu einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde. Insgesamt wurden bis gegen 18 Uhr weitere 30 Personen zwangsgestellt sodaß sich die Zahl der seit gestern abend Sistierten auf 362 beläuft.

Preußen

Berlin, 24. April. (Eig. Dr.) Um Mitternacht errechnete sich nachstehendes Schlußergebnis der preußischen Landtagswahl. Auf Grund dieser Schlußrechnung berechnete das WTB. unter genauer Zugrundelegung der Wahlkreis- und Listenverbindungen folgende Mandatsverteilung, die sich im amtlichen Schlußergebnis vielleicht noch etwas verändern wird.

	1932	Mandate	1928	Mandate	1930 (Reichstag)
Sozialdemokraten	4 674 943	93	5 466 294	137	4 989 500
Deutschnationale	1 524 936	31	3 275 490	82	1 968 700
Zentrum	3 374 441	67	2 738 954	71	3 158 100
Kommunisten	2 819 602	57	2 238 261	56	3 141 500
Deutsche Volkspartei	330 825	7	1 602 718	40	1 004 200
Volksrechtspartei	44 229	—	286 400	2	—
Wirtschaftspartei	191 021	3	855 700	21	803 100
Landvolk	176 816	3	277 544	7	579 000
Nationale Front	51 801	—	—	—	—
Staatspartei	332 441	2	840 374	22	681 000
Nationalsozialisten	8 008 219	162	552 659	8	3 968 000
Christlich-Soziale	255 066	2	72 900	—	509 400
Aufwertungspartei	—	—	266 299	2	—
Sonstige	618 504	—	327 348	—	—

Bayern

München, 24. April. Das vorläufige Gesamtergebnis verzeichnet 3 909 200 Stimmen, von denen entfielen auf:

	1932	Mandate	1928	Mandate	1930 (Reichstag)
Bayerische Volkspartei	1 272 074	45	1 046 000	46	1 175 100
Sozialdemokraten	604 089	20	803 000	35	787 700
Bauernbund	253 260	9	490 900	17	351 000
Deutschnationale	127 063	3	306 600	13	75 100
Nationalsozialisten	1 270 602	43	203 100	9	677 900
Kommunisten	250 406	8	125 800	4	224 700
Sozial. Arbeiterpartei	13 452	—	—	—	—
Christl. Volksdienst	42 109	—	43 900	—	66 700
Deutsche Vpt. u. Wirtsch. P.	66 012	—	215 300	4	176 700

Württemberg

Stuttgart, 24. April. (Eig. Dr.) Das vorläufige Gesamtergebnis der Wahlen zum württembergischen Landtag ergibt, daß von 1 766 398 Stimmberechtigten, 1 244 744 gewählt haben. Auf die einzelnen Parteien entfallen:

	1932	Mandate	1928	Mandate	1930 (Reichstag)
Sozialdemokraten	206 572	14	267 077	21	283 141
Zentrum	254 478	17	219 846	16	304 325
Bauern- und Weingärtnerbund	133 634	9	202 481	15	193 926
Demokraten	59 589	4	113 196	8	136 781
Kommunisten	116 644	7	82 525	6	130 753
Deutschnationale	53 410	3	64 131	4	55 202
Deutsche Volkspartei	19 319	—	57 758	4	—
Christlicher Volksdienst	52 387	3	43 440	3	91 602
Volksrechtspartei	16 5?7	—	37 098	2	29 410
Nationalsozialisten	328 188	23	20 342	1	131 683

Die Vergleichsziffern von 1928 beziehen sich auf die letzte Landtagswahl, während die von 1930 die der letzten Reichstagswahl sind. Bei den Vergleichszahlen der Reichstagswahl 1930 ist zu berücksichtigen, daß die Deutsche Demokratische Partei und Deutsche Volkspartei eine Einheitsliste bei dieser Wahl besaßen, während andererseits zu berücksichtigen ist, daß die unter der Ziffer der Deutschen Volkspartei und Volkskonservativen aufgeführten Zahlen aus der Reichstagswahl nur die Volkskonservativen betreffen.

Hamburger Bürgerschaftswahlen

Hamburg, 24. April. (Eigdr.) Bei den heutigen Wahlen zur Bürgerschaft wurden abgegeben (die letzten Bürgerschaftswahlen waren erst am 27. September 1931):

	1932	Mandate	1931	Mandate	1930 (Reichstag)
Sozialdemokraten	226 233	49	214 500	46	241 000
Deutschnationale	32 344	7	43 300	9	31 400
Zentrum	10 019	2	10 800	2	11 000
Kommunisten	119 477	26	168 700	35	135 300
Deutsche Volkspartei	23 805	5	36 900	7	69 100
Wirtschaftspartei	48 800	1	11 400	2	16 000
Deutsche Staatspartei	84 139	18	67 100	14	84 100
Nationalsozialisten	233 528	51	202 500	43	114 700
Christlicher Volksdienst	7 729	1	10 800	2	12 000

Das Ergebnis der Wahlen in Anhalt siehe Seite 2 dieser Nummer.

Schwierige Koalitionsverhältnisse

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. April.

Bei der Fülle der Parteien, die in Preußen um die Palme ringen, gestaltete sich das Zählgeschäft natürlich äußerst schwierig, ging aber bei weitem flotter vonstatten, als man ursprünglich geglaubt hatte. Bereits gegen halb 10 Uhr lag das erste Wahlergebnis vor und dann ging es weiter Schlag auf Schlag. Natürlich läßt sich noch kein endgültiger Ueberblick gewinnen. Das Gesamtbild in seinen Grundzügen zeigt jedoch bereits, daß

die Nationalsozialisten den Bestand, den sie im zweiten Wahlgang um die Präsidentschaft auf Preußen umgerechnet erobert haben, behaupten konnten,

gegen die letzten Reichstagswahlen oder gar gegen die 1928er Landtagswahlen jedoch erheblich an Boden gewonnen. Das Zentrum hat sich gut gehalten. Die kommunistische Wahlziffer ist etwas zurückgegangen. Eine ganz schwere Niederlage, schwerer noch, als man sie nach den schon ziemlich pessimistischen Vorausberechnungen erwartet hatte, haben die Mittelparteien erlitten, insbesondere die Deutsche Volkspartei. Rückgänge weisen auch die sozialdemokratischen Stimmen auf.

Nach dem vorläufigen Ergebnis sind in Preußen etwa 420 Abgeordnete gewählt. Sämtliche Rechtsparteien haben zusammen 200 Mandate, nach anderer Meinung 202, also keine absolute Mehrheit, was für die künftige Arbeit des neuen Landtages, der am 20. Juni zusammentreten dürfte, recht schwierige Verhältnisse ergibt.

Politischer Mord

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 24. April.

Eine politische Bluttat ereignete sich heute früh gegen ½5 Uhr im Südwesten in der Stadt in der Möckernstraße. Dort kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Im Verlauf des Kampfes fielen Schüsse, durch die ein 22jähriger Nationalsozialist an der Schläfe schwer verletzt wurde. Auf dem Transport ins Krankenhaus erlag er seiner Verwundung. Der Polizei gelang es, drei Kommunisten, die beim Nahen des Ueberfallkommandos geflüchtet waren, als vermutliche Täter festzunehmen.

Der Wahlverlauf in Preußen

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 24. April.

Im preußischen Staatsgebiet war fast überall die Wahlbeteiligung schwächer als bei den beiden Wahlgängen der Reichspräsidentenwahl. Wenn es auch verschiedentlich zu Zusammenstößen und teilweise auch blutigen Auseinandersetzungen gekommen ist, so ist der Wahlgang selbst dank der überall ausreichend durchgeführten polizeilichen Maßnahmen ohne wesentliche Störungen verlaufen. Zu ernsteren Zusammenstößen kam es dagegen am Samstag in Duisburg-Hamborn in einer nationalsozialistischen Versammlung, die von einer größeren Menge Kommunisten gestört wurde. Bei der Schlägerei wurden 14 Personen so schwer verletzt, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Auch am Hamborner Altmarkt kam es zu einer Schlägerei, bei der die Polizei eingreifen mußte. Ein 19jähriger Arbeiter wurde durch einen Bruststich so schwer verletzt, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Drei Kommunisten wurden als mutmaßliche Täter festgenommen.

In Dortmund wurde ein junger Mann durch einen Schrotschuß verletzt. In Düsseldorf wurde ein Kaufmann von Kommunisten auf der Straße überfallen und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Sonntag selbst ist ohne Zwischenfälle verlaufen. In Hochfeld kam es zu einer Schießerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei der zwei Personen verletzt wurden.

Zu einem ernsteren Zwischenfall kam es in Bad Soden, wo in der Nacht zum Sonntag ein Einwohner, der sich von einem Kommunisten bedroht fühlte, zur Schußwaffe griff und in eine Gruppe Kommunisten hineinfeuerte. Eine Person wurde dabei schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der Schütze wurde festgenommen. Auch in Hannover kam es in der Samstagnacht verschiedentlich zu Zusammenstößen. Die Polizei nahm mehrere Personen fest. Eine Anzahl von den Beteiligten mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

MARCHIVUM

Auch Württemberg ohne klare Mehrheit

Stuttgart, 24. April. (Eig. Dr.)

Begünstigt von schönem Wetter verlief in Württemberg der Wahlsonntag ohne Zwischenfall. Die Wahlbeteiligung ist stärker gewesen als zur Reichspräsidentenwahl. Damit scheint Württemberg seinen Ruf, am wahlnachlässigsten zu sein, verbessern zu wollen.

Der Wahlkampf übertraf an sich die Reichspräsidentenwahl nicht. Es war sogar auffällig, daß die letzte große Wahlveranstaltung der Nationalsozialisten in der Stuttgarter Stadthalle einen schwachen Besuch aufwies. Es fehlte diesmal vollständig an den während der Reichspräsidentenwahl neu aufgekommenen Klebekolonnen. Mit einem bisher in Württemberg noch nicht erlebten Eifer arbeiteten diesmal die Mehrheitssozialisten. Eine Woche lang steckten in jedem Briefkasten die sozialdemokratischen Tageszeitungen und das nicht nur etwa in Groß-Stuttgart. Auch im Straßenverkehr blieben die sozialdemokratischen Zeitungsverteiler vorherrschend. Die Kommunistische Partei trat im Wahlkampf überhaupt nicht in Erscheinung.

Dem guten Wetter war es wohl auch zuzuschreiben, daß die eigentliche Wahl fast überall schon in den Vormittagsstunden erledigt war und daß trotz der elf Wahlvorschläge die Auszählung überraschend schnell beendet werden konnte.

Unbestreitbare Sieger des Wahlkampfes sind auch in Württemberg die Nationalsozialisten,

die ihre Stimmenzahl gegenüber der letzten Reichstagswahl um rund 200 000 vermehren konnten. Allerdings erreichten sie die Stimmenzahl weder des ersten noch des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl. Sie bleiben da um rund 84 000 bzw. 80 000 zurück. Sie übertreffen jedoch mit über 120 000 die Sozialdemokratie und fast mit 75 000 das Zentrum, sowie mit über 212 000 die Kommunisten. Diesmal können die Nationalsozialisten mit vollem Recht in Anspruch nehmen, nicht nur in die Gebiete der Marxisten und Bolschewisten eingebrochen zu sein, sondern auch in den bis jetzt immer unerschütterten Zentrumsturm.

Das Zentrum hat gegenüber der letzten Reichstagswahl rund 27 000 Stimmen verloren, die Sozialisten sogar 74 000.

Auch der rechts eingestellte württembergische Bauern- und Weingärtnerbund hat fast ein Drittel seiner Stimmen an die Hitlerbewegung abgeben müssen. Am verhängnisvollsten hat sich der Wahltag für die Demokraten und die Volkspartei ausgewirkt, die mehr als die Hälfte ihrer Stimmen verloren haben. Die Deutschnationalen sind am glimpflichsten weggekommen. Sie verzeichnen nur einen Verlust von rund 1000 Stimmen gegenüber der letzten Reichstagswahl, bleiben dagegen mit 30 000 Stimmen hinter dem ersten Wahlgang bei der Reichspräsidentenwahl zurück.

Wie aus der Aufstellung über die Sitzverteilung im neuen württembergischen Landtag hervorgeht, ist trotz des gewaltigen Anwachsens der Nationalsozialisten

eine klare Mehrheit im Landtag nicht vorhanden,

denn rechnet man zu den 23 Nationalsozialisten die 3 Deutschnationalen und die 9 Bauernbündler, so stehen diesen 35 Mandaten der alten Harzburger Front 35 des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten gegenüber. Hinzu kommen dann noch die sieben Stimmen der Kommunisten und die drei des Volksdienstes. Von den bisherigen Parteiführern sind vom Zentrum der Staatspräsident und der Justizminister natürlich gewählt, ebenso der deutschnationale Finanzminister. Dagegen ist der volkskonservative Kultusminister, der auf der Liste der Volkspartei und Volkskonservativen stand, nicht gewählt. Er äußerte allerdings schon vor Wochen, daß er sich vom politischen Leben zurückziehe, dagegen im Staatsdienst bleiben würde. Dr. Bazille war bekanntlich bei der letzten Reichstagswahl von den Deutschnationalen abgesprungen zur Volkskonservativen Partei. Die Sozialdemokratie hat ihren bisherigen Landtagsvizepräsidenten sowie ihre Hauptführer wieder in den Landtag gebracht.

*

Groß-Stuttgart (Gesamtergebnis): SPD. 58 825 (1930 bzw. 1928 55 602, 57 105), Ztr. 21 480 (19 074, 14 368), Bauern- u. Weingärtnerb. 1 947 (2 585, 2 529), Dem. 15 206 (41 300, 25 096), KPD. 38 391 (36 119, 27 308), DN. 17 809 (18 006, 18 522), DVP. 6 206 (— 16 218), Chr. Volksd. 8 740 (11 332, 5 866), Volksrechtsp. 4 500 (6 629, 8 786), NS. 61 747 (21 300, 4 374), Freie parteilose Wählervgg. 419.

Tübingen: Soz. 3929, Ztr. 1819, Bauern- u. Weingärtner-B. 1800, Dem. 1122, Kom. 1830, Dnat. 1444, DVP. u. Volkskonservative 1068, Chr. Volksd. 1722, Volksr.-P. 301, Nat.-Soz. 5874, Freie parteilose Wählervereinigung 416.

Göppingen: Soz. 6776, Ztr. 3008, Bauern- und Weingärtnerbund 3067, Dem. 2467, Kom. 5367, Dnat. 748, DVP. u. Volkskonservative 965, Chr. Volksd. 2830, Volksr.-P. 278, Nat.-Soz. 6176, Freie parteilose Wählervereinigung 0.

Ludwigsburg: Soz. 7200, Ztr. 1440, Bauern- und Weingärtnerbund 3841, Dem. 1323, Kom. 4132, Dnat. 1422, DVP. u. Volksrechtsp. 982, Chr. Volksd. 1740, Volksrechtsp. 427, Nat.-Soz. 8406, Freie parteilose Wählervereinigung 92.

Eßlingen: Soz. 9322, Ztr. 2605, Bauern- und Weingärtnerbund 1985, Dem. 1876, Kom. 6494, Dnat. 1300, DVP. u. Volksrechtsp. 1376, Chr. Volksd. 1567, Volksrechtsp. 240, Nat.-Soz. 10 877.

In Bayern

In Bayern war die Wahlbeteiligung für die dortigen Landtagswahlen gegenüber dem Interesse in Preußen fast durchweg erheblich stärker, sodaß man mit mindestens der gleichen Wahlbeteiligung wie vor 14 Tagen beim zweiten Wahlgang rechnet. In München setzte das Wahlgeschäft schon in den frühen Morgenstunden sehr lebhaft ein. In der dritten Nachmittagsstunde hatten bereits 70 Proz. ihrer Wahlpflicht genügt. Die Nacht ist in München, ebenso wie in Nürnberg, ruhig verlaufen. Gegenüber dem übrigen Bayern war in der ganzen Pfalz die Wahlbeteiligung geringer.

Die Wahlen in Anhalt

Dessau, 24. April. (Eigdr.) **Bei einer Wahlbeteiligung von 90 Prozent wurden in der Wahl für den anhaltischen Landtag 219 165 gültige Stimmen abgegeben. Im einzelnen entfielen auf:**

	1932	Mandate	1928	Mandate	1930 (Reichstag)
Sozialdemokraten	75 120	12	84 507	15	85 000
Deutschnationale	12 807	2	13 317	2	8 200
Zentrum	2 630	1	2 288	—	2 600
Kommunisten	20 414	3	14 357	3	23 700
Deutsche Volkspartei	8 194	2	30 867	6	22 900
Haus- und Grundbesitzer	6 388	1	8 269	2	8 300
Wirtschaftspartei	—	—	6 799	1	9 500
Landvolk	—	—	21 721	4	12 000
Deutsche Staatspartei	3 227	1	8 444	2	5 000
Nationalsozialisten	80 682	15	4 117	1	44 000
Christlich-Soziale	803	—	—	—	—

Die Wahl in Ludwigshafen

—o— **Ludwigshafen**, 24. April.

Der heutige Tag der Landtagswahlen ist in der ganzen Pfalz, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ohne Störung verlaufen. In Ludwigshafen war die Wahlbeteiligung ungewöhnlich stark. Das überraschende an der Wahl ist, daß die Nationalsozialisten anscheinend an die erste Stelle rücken, während sie bisher weit hinter der Sozialdemokratie und auch dem Zentrum mit Bayerischer Volkspartei rangierten. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis (50 von 61 Bezirken) erhielten (Vergleichsziffern 1930 Reichstags- und 1928 Landtagswahl):

Bayerische Volkspartei	9 368	(10 085)	(8 048)
Sozialdemokratie	18 762	(17 408)	(18 880)
Bauernbund	632	(1 918)	(2 907)
Deutschnationale Volkspartei	675	(483)	(800)
Nationalsozialisten	15 568	(8 651)	(1 885)
Kommunisten	7 139	(7 411)	(4 720)
Sozialistische Arbeiterpartei	485	(—)	(—)
Christlicher Volksdienst	1 308	(1 752)	(1 152)
Deutsche Volkspartei und Wirtschaftspartei	3 481	(6 317)	(7 219)

*

Stimmkreis 8 Ludwigshafen 1 (amtliches Schlußergebnis): Gültige Stimmen 36 182, abg. 36 254, ungültig 122. BVP. 3740, SPD. 9468, BB. 496, Dnat. 444, Nat.-Soz. 10 478, K. 4846, SA. 308, CV. 806, DVW. 2544, WP. 0.

Ludwigshafen 2 (amtliches Schlußergebnis): Abgegebene Stimmen 29 192, davon gültig 28 810, ungültig 382. BVP. 7075, SPD. 8666, BB. 347, Dnat. 307, Nat.-Soz. 12 962, K. 9096, SA. 320, CV. 807, DVW. 1861, WP. 0.

Wahlkreis Pfalz: Bayr. Volksp. 122 206, SPD. 84 320, Bauernbund 6 522, DN. 5 912, NS. 221 386, Komm. 48 708, SA. 7 447, Werkt. Volksp. 286, DVP. u. Wirtschaftsp. 16 111.

Oberpfalz (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 308 265. BVP. 165 140, SPD. 33 505, BB. 200 191, DN. 5074, NS. 63 368, KPD. 15 884, SA. 986, CV. 1824, DVW. 2204.

Oberfranken (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 429 655. BVP. 95 112, SPD. 91 119, BB. 5051, DN. 21 296, NS. 169 510, KPD. 18 380, SA. 911, CV. 8555, DVW. 3783.

Mittelfranken (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 504 555. BVP. 67 261, SPD. 133 816, BB. 9819, DN. 48 662, NS. 270 846, KPD. 40 590, SA. 2116, CV. 14 232, DVW. 12 214.

Unterfranken (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 401 713. BVP. 198 012, SPD. 50 890, BB. 10 870, DN. 10 369, NS. 100 862, KPD. 10 302, SA. 1148, CV. 4385, DVW. 6186.

Oberbayern (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 904 307. BVP. 388 674, SPD. 196 998, BB. 78 284, DN. 23 758, NS. 222 468, KPD. 70 550, SA. 4128, CV. 7786, DVW. 15 226.

Niederbayern (vorläufiges Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 314 741. BVP. 128 242, SPD. 24 557, BB. 71 187, DN. 4554, NS. 67 394, KPD. 16 812, DVW. 2075.

Schwaben (vorl. Gesamtergebnis). Gültige Stimmen 440 793. BVP. 150 377, SPD. 48 895, BB. 51 380, DN. 12 981, NS. 133 398, KPD. 20 072, SA. 1221, CV. 3382, DVW. 8153, WB. 8153.

München-Stadt (Vorläufiges Gesamt-Ergebnis): Gültige Stimmen 366 777, ungültig 1190. BVP. 111 256, SPD. 81 457, BB. 6076, Dnat. 12 772, Nat.-Soz. 112 214, K. 50 856, SA. 2240, CV. 9129, DVW. 9880.

Preußen

Wahlkreis-Ergebnisse

Groß-Berlin (vorl. Endergebnis): SPD. 797 000, DN. 225 518, Ztr. 109 118, Komm. 848 077, DVP. 26 294, Volksrechtsp. 1 848, Wirtschaftsp. 11 078, DP. 8 411, Nat. Beamte 2 165, DSt. 83 843, NS. 764 840, DH. 258, Chr. Volksd. 15 411, SA. 8 191, sonstige 7 825, Kleinrentner 19 607, Haus- u. Landwirte 11 280. Gültige Stimmen 2 740 748.

Wahlkreis 2 (Berlin). SPD. 361 567, DN. 81 967, Radikaler Mittelstand 1336, Ztr. 49 560, KPD. 332 444, Kleinrentner 8398, DVP. 5853, BRP. 104, WP. 4161, DP. 1648, Nat. Beamte 652, DSt. 36 218, NS. 288 249, Haus- u. Landwirte 4247, DH. 124, CV. 5061, SA. 3466, Poln. VP. 1456. Gültige Stimmen 1 197 430.

Potsdam II (Gesamtergebnis). SPD. 287 442, DN. 109 496, Z. 43 650, KPD. 175 291, DVP. 15 596, BRP. 282, WP. 4145, DP. 6292, DSt. 47 966, NS. 392 779, DH. 129, CV. 5068, SA. 2195, Kleinrentner 5799, Haus- u. Landwirte 4042. Gültige Stimmen 1 043 724.

Pommern (Endergebnis). SPD. 241 144, DN. 175 876, Z. 12 201, KPD. 78 942, DVP. 11 840, WP. 8047, DP. 4406, DSt. 16 165, NS. 456 875, CV. 8308, SA. 2268, Haus- u. Landwirte 9085, Reichsbankgläubiger 1158. Gültige Stimmen 1 020 081.

Ostpreußen: SPD. 250 806, DN. 107 771, Ztr. 85 100, Komm. 103 024, DVP. 16 474, Volksrechtsp. 1 407, Wirtschaftsp. 4 403, Ostpr. Landvolk 5 080, DSt. 18 105, NS. 515 445, Chr. Volksd. 19 718, SA. 1 517, Preuß. Litauische Volksp. 868, Poln. Volksp. 3 894. Gültige Stimmen 1 129 002.

Frankfurt (Oder). SPD. 210 078, DN. 80 083, Z. 13 261, KPD. 58 809, DVP. 11 264, BRP. 1578, WP. 5815, DP. 6611, DSt. 11 682, NS. 382 025, Haus- u. Landwirte 7149, CV. 6197, SA. 1365, Polenliste 810. Gültige Stimmen 752 657.

Breslau. SPD. 277 581, DN. 68 581, Z. 169 814, KPD. 75 268, BRP. 1104, WP. 7940, DP. u. Volkskonservative (Ver. Schles. Rechte) 6593, DSt. 11 839, NS. 458 119, CV. 16 404, SA. 14 355, Polnische Liste 310. Gültige Stimmen 1 111 172.

Liegnitz (Endergebnis): SPD. 194 647, DN. 47 728, Ztr. 40 498, Komm. 41 645, DVP. —, Volksrechtsp. 1 091, Wirtschaftsp. 11 280, Schles. Rechte 12 328, DSt. 14 777, NS. 318 938, Chr. Volksd. 10 725, SA. 2 700. Gültige Stimmen 705 652.

Erfurt (Vorl. Endergebnis): SPD. 65 679, DN. 24 065, Ztr. 47 821, KPD. 53 110, DVP. 7 078, BRP. 918, WP. 3 860, DP. 2 023, Nat. Front 397, D. Tip. 6 466, NS. 143 385, CV. 1 705, SA. 881.

Merseburg (vorl. Endergebnis): SPD. 155 064, DN. 65 270, Ztr. 11 824, Komm. 189 729, DVP. 16 832, Volksrechtsp. 2 417, Wirtschaftsp. 8 062, DP. 9 086, DSt. 18 683, Junge Rechte 1 776, NS. 344 040, Chr. Volksd. 2 848, SA. 2 843. Gültige Stimmen 823 130.

Ost-Hannover (Endergebnis): SPD. 150 422, DN. 47 564, Ztr. 7 406, Komm. 69 620, DVP. 11 037, Volksrechtsp. 1 462, Wirtschaftsp. —, DP. 3 681, DSt. 10 395, NS. 279 879, Chr. Volksd. 5 404, DH. 34 516, SA. 1 635, Haus- u. Landbesitzer 6 417.

Weser-Ems (Endergebnis): SPD. 68 576, Wirtschaftsp. 1 347, DP. 1 817, Nat. Beamte 517, DSt. 20 270, Ztr. 98 349, Komm. 18 856, DVP. 6 881, Wirt. 5 761, NS. 146 122, Haus- u. Landwirte 2 914, DH. 9 874, Chr. Volksd. 8 174, SA. 1 079. Gültige

Schleswig-Holstein: Vorl. Endergebnis: SPD 252 020, DN 48 721, Z 806, K 60 869, DVP 26 861, BRP 1865, WP 4068, DSt 18 342, NS 467 066, DH 417, CV 8578, SA 2674.

Hessen-Nassau: Soz. 310 000 (— 42 000), Dnat. 40 000 (+ 4 500), Ztr. 207 000 (+ 15 000), Komm. 136 000 (— 1000), D. Vpt. 35 000 (— 40 000), Wirtsch.-P. 13 700 (— 40 000), Nat.-Soz. 697 000 (+ 321 000), Chr.-Soz. 28 000 (— 31 000), Soz. AP. 7 600.

Westfalen Süd: Soz. 248 000 (— 52 000), Dnat. 68 000 (+ 9 000), Ztr. 342 000 (+ 30 000), Kom. 228 000 (— 11 000), D. Vpt. 22 000 (— 62 000), Staatsp. 14 000 (— 24 000), Nat.-Soz. 409 000 (+ 218 000), Chr.-Soz. 42 000 (— 40 000), Soz. AP. 7 700.

Westfalen-Nord: Endergebnis: SPD 190 270, DN 62 929, Z 440 187, K 181 337, DVP 28 296, BRP 3883, WP 18 868, DP 17 791, Junge Rechte 2408, DSt 6551, NS 304 266, CS 24 772, SA 3420, Sonstige 15 701.

Frankfurt a. M. Stadt: Endergebnis: SPD 79 082, Dnat. 7115, Z. 40 815, K. 45 200, DVP. 18 730, BRP. 801, WP. 4750, DP. 300, DSt. 10 050, Nat.-S. 117 492, DH. 78, CV. 7155, SA. 2984, Radikaler Mittelstand 938, Wahlbeteiligung 70 v. H.

Koblenz-Trier: SPD. 42 980, DN. 28 032, Nat. Sammlung Karl Andres 6 515, Ztr. 321 891, Komm. 45 448, DVP. 9 919, Volksrechtsp. 1 819, WP. 7 907, DP. 16 822, DSt. 3 436, NS. 192 418, Chr. Volksd. SA. 1 635. Gültige Stimmen 680 430.

Köln-Aachen: SPD. 127 000 (— 38 000), DN. 37 000 (+ 3000), Ztr. 488 000 (+ 57 000), KPD. 155 000 (— 14 000), DVP. 20 000 (— 20 000), Wirtsch.-P. 21 000 (— 84 000), Landv. 10 500, D. Stp. 14 000 (— 20 000), NS. 258 000 (+ 88 000), Chr.-Soz. 5 300 (— 8 200), SAP. 4 000.

Die Wahlen in Oesterreich

Wien, 24. April.

Auch in Oesterreich wurde heute gewählt. Für den Wiener Landtag ergibt sich ein mäßiger Rückgang der Sozialdemokraten, die 678 000 Stimmen erhielten, 25 000 weniger als 1930; die Christlich-Sozialen verloren 61 000 Stimmen und haben 221 000 übrig behalten, während die Nationalsozialisten einen starken Zuwachs von 150 000 Stimmen zu verzeichnen haben, nämlich insgesamt 180 000 Stimmen.

An der Machtstellung der Sozialdemokraten in Wien ändert diese Wahl nichts;

denn sie haben mit 66 Mandaten noch immer die absolute Mehrheit. Dagegen hat sich innerhalb der Opposition eine Verschiebung der Kräfte vollzogen, da die nationalsozialistischen Mandate auf 15 angewachsen, denen 19 Christlichsoziale gegenüberstehen.

In Salzburg ist eine stärkere Abnahme der Sozialdemokraten zu verzeichnen, ein mäßiger Stimmenverlust der Christlichsozialen und ein starker Zuwachs der Nationalsozialisten. Aehnlich liegen die Dinge auch in Niederösterreich.

Otto Wels überfallen

Telegraphische Meldung

Köln, 24. April

In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde der Abgeordnete Wels in Begleitung des Polizeipräsidenten Bauknecht in dem Restaurant eines Hotels, in dem er seit Jahren zu wohnen pflegt, durch etwa zehn ebenfalls anwesende Nationalsozialisten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Ley tätlich angegriffen. Durch unbeteiligte Zeugen ist festgestellt, daß Dr. Ley einige Zeit vor dem Vorfall telephonierte und daß kurz danach eine größere Anzahl Nationalsozialisten in das Lokal kamen und am Tisch des Dr. Ley Platz nahmen. Die Nationalsozialisten versuchten nach der Tat fluchtartig das Lokal zu verlassen, wurden aber durch Polizeibeamte gestellt.

Der politische Rohheitsakt wird, wie uns dazu aus Berlin gemeldet wird, für die Beteiligten, insbesondere aber ihren Führer, den Reichstagsabgeordneten Ley, ein böses Nachspiel haben. Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten haben an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den preußischen Minister des Innern ein Beschwerdetelegramm gerichtet, in dem sie durchgreifende Maßnahmen gegen den Terrorismus der Nationalsozialisten verlangen.

Wie sich der „Vorwärts“ berichten läßt, hat die ärztliche Untersuchung des Abgeordneten Wels ergeben, daß durch einen Schlag auf den Kehlkopf ein Bluterguß, ein Bruch des Stimmbandknorpels und eine Verletzung der Stimmbänder erfolgt ist. Die Verletzungen sind so erheblich, daß Wels gezwungen ist, sich in Berlin sofort einer Spezialbehandlung zu unterziehen.

Genfer Vorschau auf Lausanne

Die Verzahnung der Abrüstungs- und Reparationsprobleme

Drahtung unseres eigenen Vertreters

Genf, 24. April.

Während der Abwesenheit Brünings und Tardieus aus Genf werden teils aus französischen, teils aus amerikanischen Delegationskreisen Lesarten über den Inhalt der deutsch-französischen Reparationsbesprechungen und das Verhandlungsziel, die Vorbereitung der Lausanner Konferenz, verbreitet. Das aus französischer Quelle informierte „Journal de Genève“ publiziert folgende Darstellung: Zwischen Brüning und Tardieu wurde vereinbart, den Meinungskampf über die Hauptprobleme der Abrüstung bis nach den französischen Wahlen zu vertagen und sich mit den Reparationsfragen zu beschäftigen. Der Reichskanzler erklärte dem französischen Ministerpräsidenten, daß die Reparationen unabhängig von der Weltwirtschaftskrise nicht gelöst werden könnten.

Ein einfacher Zahlungsaufschub wäre nicht imstande, Deutschlands Lage zu verbessern, im Gegenteil, das Vertrauen bliebe nach wie vor erschüttert und die künftige Aufnahme von Zahlungen unmöglich. Brüning legte Herrn Tardieu einen Plan vor, der in erster Linie eine Darstellung der Wirtschaftskrise und Vorschläge für ihre Abhilfe enthält und der sich sodann mit einer endgültigen Regelung der mitteleuropäischen Frage beschäftigt. Da die Lösung dieser weitreichenden Probleme mindestens drei Jahre umfassen würde,

so könnte die Lausanner Konferenz das gegenwärtige Moratorium um drei Jahre verlängern.

Zu dieser Darstellung des „Journal de Genève“ wird auf der deutschen Delegation bemerkt, daß es im gegenwärtigen Verhandlungsstadium nicht möglich sei, Mitteilungen in die Presse gehen zu lassen. Es wird aber entschieden gegen die Lesart protestiert, daß sich Deutschland im Voraus einer nach drei Jahren zu veranstaltenden Konferenz unterwerfen würde. Die Tatsache, daß ein deutscher Plan den Verhandlungen zu Grunde liegt, wird bestätigt, aber über die im Vorschlag gebrachten wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Maßnahmen könnten weitere Aufschlüsse nicht erteilt werden. Im Rahmen des Planes befindet sich auch

ein internationales Anleiheprojekt.

Neben diesen französisch-deutschen Besprechungen sollen, wie ein anderes, zum Teil von hiesigen französischen Diplomaten versorgtes Blatt ausbreitet, Verhandlungen zwischen den „einladenden Mächten“ der Lausanner Konferenz über das Arbeitsprogramm stattfinden. Ein Einladungstext der sechs Mächte, nämlich Deutschland, Belgien, Frankreich, England, Italien und Japan, soll gegenwärtig geprüft werden. Japans Antwort wird abgewartet. Die Zustimmung der anderen Staaten soll gesichert sein. Offiziell würde England im Namen der beteiligten Staaten die Einladungen herausgehen lassen.

Weiter heißt es in der Information, daß die Londoner Regierung beauftragt worden sei, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, die Tschechoslowakei und Südslawien nach Lausanne einzuladen. In dieser Einladung soll auf den Zweck und die Voraussetzungen der Lausanner Konferenz hingewiesen werden, insbesondere auf den Baseler Sachverständigenbericht. Dieser Hinweis würde die Möglichkeit einer Einbeziehung der mittel- und südosteuropäischen Wirtschaftsfragen in den Aufgabenkreis der Lausanner Konferenz schaffen. In der Zwischenzeit sollen die fünf Donaustaaten ihre Memoranden über die wirtschaftliche Lage den Großmächten zugehen lassen, um die Vorbereitung der Lausanner Donaukonferenz zu beschleunigen.

Zu diesen Mitteilungen wird auf der deutschen Delegation erklärt, daß die endgültige Einladung nach Lausanne, die Datumsannahme, erst nach dem Abschluß der Genfer Besprechungen und der Rückkehr der Minister in ihre bezüglichen Länder erfolgen werde. Die Annahme des Textentwurfes sei von keiner Seite erfolgt, aber wohl für die nächste Woche zu erwarten.

Ferner wird auf der deutschen Delegation erklärt, daß in der Kulisse

wichtige Verhandlungen über die Frage der qualitativen Rüstungsgleichheit

angeknüpft worden sind. Dieses Problem werde wohl noch einige Zeit Gegenstand diplomatischer Auseinandersetzungen sein. Zu derselben Frage äußerte sich ein französischer Delegierter: „Wenn uns die Deutschen in Genf mit Knüppel schlagen wollen, so müßten sie von uns nicht erwarten, daß wir sie in Lausanne mit Glacéhandschuhen anfassen“. Darin liegt ein Hinweis auf das Ineinanderspielen der Abrüstungs- und Reparationsprobleme.

Mannheimer Mutterschutz und Frauenspiegel

Jubiläum, Festakt und Eröffnung der Ausstellung

Im Vortragssaal der Städtischen Kunsthalle hatten sich gestern vormittag die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, Vertreter von Stadt und Staat, eingefunden, um der vor 25 Jahren erfolgten Gründung des Vereins „Mannheimer Mutterschutz" festlichen Ausdruck zu geben.

Ein Streichquartett, das sich aus den Damen Lene Heise, Käte Bock, Gertrud König und Elire Beierlein zusammensetzte, brachte als Einleitung ein Intermezzium-Andante von Glazounow stimmungsvoll zum Vortrag.

Dann trat die erste Vorsitzende,

Frau Elisabeth Blaustein,

an das Pult, um nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen, nach einem Dank an die Städtische Kunsthalle für die Veranstaltung der Ausstellung „Der Frauen-Spiegel" in kurzen Zügen ein Bild der Geschichte, der Tätigkeit, der Organisation des Vereins innerhalb der letzten 25 Jahre zu geben.

„Wer sich in das Jahr 1907 zurückversetzen kann, weiß, wie damals auf sozialem und ethischem Gebiet alles im Werden und Wachsen war und sich zögernd und langsam an die Oberfläche wagte, der versteht, welche Kampfbereitschaft und welcher Optimismus nötig waren, um den Gedanken des Mutterschutzes in die breite Oeffentlichkeit zu tragen. Die Vorkämpfer des Mutterschutzgedankens setzten sich ein für den Schutz der ledigen Mutter, für die Würdigung der Mutterschaftsleistung, der Frau überhaupt. Sie förderten die erhöhte Fürsorge für die kommende Generation, das tiefere Verständnis in der Beziehung zwischen „Mann und Frau", ihr stärkeres Verantwortungsbewußtsein.

In diesem Sinne wurde auch in Mannheim am 7. April 1907 eine Ortsgruppe des deutschen Bundes für Mutterschutz gegründet, deren arbeitsamsten und wichtigsten Mitglieder Frau Blaustein dankend gedachte. Zunächst der Vorkämpferin der allgemeinen Idee Frau Dr. Helene Stöcker, der ersten Vorsitzenden, der früh verstorbenen Milly Hagemann, der ersten Schriftführerin Luise Oettinger, dann die alles Leid verstehende Elise Gutmann, die in ihrer Privatwohnung die erste Auskunftsstelle errichtete, des langjährigen früheren 2. Vorsitzenden Alfred Scheel, der späteren Vorstände und Mitglieder, Frau Oberbürgermeister Kutzer, Dr. Heinrich Loeb, Rechtsanwalt Lindeck, der Ärzte Dr. Girshausen, Dr. Fischer, Dr. Jacoby, Dr. Reter, Dr. Willy Mayer usw., die in hingebender selbstloser Arbeit das Programm in die Tat umsetzten.

Besonders wertvoll, daß auch Stadt und Staat, wenn Bürgermeister Dr. v. Hollander, allzeit den Bestrebungen des Vereins Verständnis und Unterstützung entgegenbrachten. Bald nach der Verlegung des

ersten Mütterheims

nach der Mönchwörthstraße wurde gemeinschaftlich mit dem Krippenverein unter dem Vorsitz von Frau Helene Selb das

Krippe-Mütterheim

in der Seckenheimerstraße erstellt, wo es der arbeitenden Mutter möglich gemacht werden sollte, während ihrer Arbeitszeit das Kind gut versorgt zu wissen und morgens und abends mit ihm zusammen zu sein. Die beiden Anstalten wurden ein Opfer der Inflation und teilweise von der Stadt übernommen. Mütterheime und Auskunftsstelle sind die Hauptarbeitsgebiete der praktischen Tätigkeit des Vereins gewesen. In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Ratsuchenden der täglichen Sprechstunde von 752 auf 2820 gestiegen.

Auch auf anderen Gebieten hat der Verein energisch gearbeitet. Während des Krieges wurde als Abteilung der Kriegsfürsorge die Wöchnerinnenabteilung eingerichtet. Die Rednerin erwähnte weiter den Nachweis für Pflegestellen und Adoption, die Ausbildung von Säuglingsschwestern und die Mütterkurse. Als eine seiner letzten Aufgaben hat sich der Verein

die Müttererholungsfürsorge

zum Ziel gesetzt, und zwar sowohl in Form des Kostenbeitrags in auswärtigen Erholungsheimen als auch in örtlicher Betreuung und Pflege von kinderreichen Müttern. Erfreulicher Weise wurde gerade zu diesem Zwecke am gestrigen Tage eine von Freunden gesammelte größere Summe als Festgabe der Vorsitzenden übergeben, wofür sie den herzlichen Dank des Vereins aussprach.

Die Vorsitzende betonte in ihrem Schlußwort, daß die Ziele nicht erreicht worden wären, wenn nicht alle im Verein zusammengefaßten Kräfte in treuester Pflichterfüllung sich betätigt hätten. Ihnen gebühre in erster Linie Dank, vor allem den Fürsorgerinnen des Jugendamtes und der Leiterin der Sprechstunde, Schwester Elle Springer. Dank sei aber auch zu zollen der Stadtgemeinde, dem Kreis, den Organisationen der mit uns in Arbeit stehenden freien Wohlfahrtspflege, Dank der Mannheimer Geschäftswelt, die alle Zeit beim Einkauf dem Verein entgegenkam und mit reichen Stiftungen geholfen hat, Dank der Presse, die sich immer verständnisvoll in den Dienst der guten Sache stellte.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

ergriff hierauf zu einer kurzen Rede das Wort. Er brachte die Glückwünsche der Stadt und der Bürgerschaft zum Ausdruck, wobei er auf den Gegensatz der Jahre 1907, des Jubiläumsjahres unserer Stadt und der heute wirtschaftlich schweren Zeit hinwies. Er berührte auch die oft schon angeschlagene Frage so mancher vielleicht als Fehlinvestation zu betrachtenden Anlage, die man aber dahin beantworten könne, daß ohne die öffentliche Hilfe, ohne die sozialen Auffang-Organisationen unser Schicksal sich möglicherweise viel schrecklicher gestaltet hätte. Er schloß mit einem besonderen Dank an die rührige Vorsitzende, Frau Blaustein, der er gleichzeitig als Festgabe der Stadtgemeinde eine in Anbetracht der allgemein nicht allzuüppigen Stadtfinanzen immerhin ansehnliche Geldspende für die Zwecke des Vereins überreichte.

Eine würdige Huldigung für den Sinn der Stunde war die von Frau Gabriele Maisch-Moest gebotene Rezitation einiger Gedichte aus dem Buche „Mutter" unseres heimischen Schriftstellers Fritz Droop, mit Versen von Ina Seidel, Ludwig Finckh, Hermann Hesse beginnend. Dann folgten Briefe von Reinacher, Tucholski, um mit Else Lasker-Schüler, Erich Kästner, Frida Bettinger und dem erschütternden Gebet Heinrich Lersch's „Vor der schmerzhaften Mutter" zu schließen.

Die inzwischen etwas vorgeschrittene Zeit veranlaßte den Direktor der Kunsthalle Dr. S. F. Hartland sich in seinen Ausführungen über den

Sinn der Ausstellung „Der Frauen-Spiegel"

etwas zu beschränken. Kunst und Kunstpflege diene gerade hier dem Leben, wenn auch eigentlich nur die Architektur dem Vereine durch Erstellung von Bauten direkt förderlich sein könne. Aber auch die Malerei, habe gerade durch das Urthema der Verherrlichung der Mutter im Madonnenbild bewiesen, wie sie dem Gefühl der Mutter nahe zu kommen versuche. Die neuere Kunst ist darüber hinaus geschritten, und hat sich zum Anwalt zur Verteidigerin der Mutter gemacht, die auf der breiteren Basis der berufstätigen Frau ihr Schicksal erlebt und gestaltet. Die Ausstellung, die vor allem politisch neutral als Spiegel der Zeit gewertet sein will, teilt sich in verschiedene Gruppen, in denen sich das Leben der Frau von der Kindheit bis zur Mutter, von der Frau im Beruf bis zu den Frauen in Not abwickelt. Anstelle des früheren Idylls ist die soziale, oder besser soziologische Struktur getreten, in der sich die Kontraste stärker abheben. Nicht nur der Mann, sondern auch viele Frauen sind als Beobachter, als Kritiker, als Ankläger mit künstlerischen Arbeiten in dieser Schau vereinigt, um zu zeigen, wie sich in ihrer Seele das Bild, die Welt der Frau widerspiegelt.

Der Rundgang durch die Ausstellung,

der hierauf folgte, offenbarte eine Fülle interessantester Probleme, da in der künstlerischen Form eine Reihe individueller Aeußerungen erscheinen. Einteilung und Auswahl lassen die vorsichtig ordnende Hand erkennen. Namen bekanntester Künstlerpersönlichkeiten tauchen auf. Dazwischen auch einige Mannheimer Künstler, die in dieser Schau sehr gut abschneiden. Der erste Eindruck: Eine beachtenswerte, nicht alltägliche, vor allem auch inhaltlich bemerkenswerte Veranstaltung.

X

Die Straßenbahn als Zuschußbetrieb

Die Zahl der beförderten Personen ist im letzten Jahre um 17 vH. zurückgegangen

Das am 31. März abgeschlossene Geschäftsjahr 1931 der Straßenbahn Mannheim—Ludwigshafen stand unter keinem günstigen Stern. Die große Arbeitslosigkeit und die schlechte Wirtschaftslage drücken den Ergebnissen ihren Stempel auf.

Die Gesamtzahl der beförderten Personen, die im Jahre 1930 noch 49 747 317 Fahrgäste betrug, ist im abgelaufenen Rechnungsjahr zurückgegangen auf 41 296 653 Fahrgäste.

Der Rückgang beträgt nicht weniger als 17 Prozent. Bezeichnenderweise sind die Beförderungsziffern, abgesehen vom Monat Mai, gegen das Ende des Jahres zu dauernd gesunken. Im April 1930 wurden noch befördert auf dem Gesamtnetz Mannheim-Ludwigshafen 3 785 210 Fahrgäste, im März 1931 — trotz der Tarifermäßigung — nunmehr 3 125 008 Fahrgäste. Lediglich der Monat Dezember mit 3 714 781 Fahrgästen erreicht noch annähernd die Ziffer des April, eine Folge des Weihnachtsverkehrs.

Noch schlechter ist das finanzielle Ergebnis.

Während der April 1930 noch eine Einnahme von 749 549 Mark erbrachte, konnte der März 1931 nur noch eine solche von 549 011 Mark verzeichnen. Die gesamte Fahrgeldeinnahme betrug 1931 7 705 026 Mk. gegenüber 9 530 870 Mk. im Geschäftsjahr 1930. Das ist ein Rückgang um 18,6 v. H. Trotz der erheblich zurückgegangenen Verkehrsbedürfnisse wurde der 6- und 12-Minutenbetrieb auf allen Linien während des ganzen Geschäftsjahres aufrecht erhalten. Die Fahrgastzahl je Wagenkilometer, die im Geschäftsjahr 1930 noch 3,24 Personen betrug, ist dadurch auf 3,01 Personen je Wagenkilometer zurückgegangen.

Auch die seit 15. Januar bzw. 1. Februar 1931 durchgeführte Tarifermäßigung hat den Rückgang der Einnahmen und den Rückgang in der Zahl der beförderten Personen nicht aufzuhalten vermocht.

Die Einnahme der drei Monate Januar, Februar und März im Jahre 1930 betrug noch 2 256 276 Mark, im Jahre 1931 nurmehr 1 689 694 Mark. (Rückgang 25,11 v. H.), die Zahl der Fahrgäste in den gleichen Zeiträumen 12 006 218 Personen, gegenüber 9 537 524 Personen (Rückgang 20,56 v. H.). Die fallende Tendenz der Wirtschaftszahlen hält unvermindert auch im neuen Jahr an, sodaß mit einer weiteren erheblichen Verschlechterung der Ergebnisse der Straßenbahn zu rechnen ist.

St. N.-A.

---

* **Einstellung von Postjungboten.** Unter diesem Stichwort wurde kürzlich eine Nachricht verbreitet, die unrichtig ist. Die Einstellung von Postjungboten für das Jahr 1932 ist abgeschlossen. Bewerbungen um Einstellung im Jahre 1933 sind in der Zeit von Oktober bis Ende Dezember 1932 an das Postamt zu richten, in dessen Bezirk der Bewerber wohnt. Es können sich nur Volksschüler im Alter von 14 bis 15 Jahren (nicht vor Vollendung des 14. und nicht nach Vollendung des 15. Lebensjahres) bewerben.

* **Bestattung.** In weitesten Kreisen, vor allem bei Sports- und Berufskollegen, fand der tragische Tod des Technikers und Fahrlehrers Emil Löwenich größte Anteilnahme. Die Trauerfeier in der Leichenhalle wurde von Organist Mensch auf dem Harmonium feierlichst umrahmt. Die Einsegnung nahm Stadtpfarrer Kiefer vom Waldhof vor. Die Beisetzung fand in der Erbbegräbnisstätte der Familie Löwenich statt. Namens der Mannheimer Berufs- und Sportskollege verabschiedete sich Fahrlehrer Baumann in schlichten Worten. Unter den Leidtragenden sah man u. a. den Vorsitzenden des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, Dr. Müller-Clemm.

Familienchronik

* **70. Geburtstag.** Fräulein Luise Wagner, wohnhaft T 4a, 10, ein langjähriges Mitglied des hiesigen Nationaltheaters, beging gestern ihren 70. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute der in den Kreisen der Schwerathletik sehr bekannte Herr Karl Friedrich Tafel mit seiner Gattin geb. Wendel, G 7, 44.

Ein Sonntag voll Blühen und Sonne

Es kam ein Wind vor Frühlingsland,
der riß vom Strom das Silberband
und ließ die blauen Schimmerwellen tanzen.
Paul Zech.

— und brach endlich die Wolkendecke auf, ließ Sonne in breitem Fluten herniederquellen, es war wie ein neuer erster Schöpfungstag nach all dem kalten Grau in Grau der letzten düsteren Wochen,

Wer blieb heute zu Haus?

Wer wollte nicht den lichten Tag im Grünen grüßen? Ein verspätetes Osterspaziergang führte die Mannheimer zu allen Toren hinaus bis weit in den Odenwald und in die Pfälzer Berge hinauf. Denn endlich hat auch das Blühen an allen Enden begonnen — überall, wohin das gestern noch winterwüste Auge des Großstädters hinschaute, erfüllte das summe Aufjauchzen der Kirsch- und Pfirsichbäume die Ebene und die Hänge.

Drunten im Unterland saß man denn auch schon, ohne zusammenschauern zu müssen, im Freien — die Gartenrestaurants hatten ihren ersten Sonntag, an dem nicht gespenstische Leere über den Tischen lag — — Oben auf der Höhe des Gebirges standen freilich die Buchen und Eichen noch kahl, der Wind ging frischer — doch die Sonne feierte auch hier ihr Siegesfest.

Wer den erwachenden Morgen in Heidelberg erlebte, konnte traumhaft schon sich des stillen Schauspiels erfreuen, wie langsam die Sonne den Nebelschleier von Schloß und Stadt hob, als stiegen Ruinen und Giebel allgemach aus dem schimmernden Neckar hervor. Die Stadt erfüllte hingauf, hingab ein einziges Blühen.

selbst über die hohen Mauern des Gefängnisses

hoben zwei rosa leuchtende Pfirsichbäume ihre Kronen.

Und Mannheim hatte wie immer zu Mittag seine festlichste Stunde, wenn, weithin die breiten Straßen und Alleen entlang grüßend, die Fontänen im Sonnenglanze in einem echten Sonntagsfreudentaumel emporstiegen. Ueberall in den Parken und Anlagen schritten vom Winterkleid befreite Menschen in froher Gelassenheit, nicht mit dem eisige Winde fliehenden hastigen Schritt.

Wer blieb heut zu Haus? — — — Die Kranken und Gebrechlichen, die Blinden und Lahmen, für die heute öffentlich gesammelt wurde. Der Sonnenschein schloß die Herzen in Güte auf, hoffen wir, daß Mannheims Kinder, die jedem Vorübergehenden eifrig ihre Sammelbüchsen hinhielten und keinen vorbeiließen, bis er mit der Blindenblume geschmückt war, einen unerwartet guten Erfolg dem hellen, frohen Sonntag zu verdanken haben.

Im Lindenhof und auf dem Pfingstberg wurden die Sonnentags-Züge zu echten Sonnenseiten. Im Abendblatt werden wir darüber eingehender berichten.

Bis zum Abend blieb die Stadt vom heitersten Frühlingsglanz erfüllt, zum erstenmal sah man nicht nur hinter den Schaufenstern, sondern auch auf den Straßen die hellen Frühlingskleider leuchten, und wie befreite Füllen spielten die Kinder auf den Wiesen und Wegen — hoch droben in den Lüften aber kreisten vier silberglänzende Flugzeuge über der Stadt gleich Sinnbildern unserer die Winterenge sprengenden Freude! h.

Unfälle mit Todesfolge

* **Landau,** 24. April. Der 67 Jahre alte Küfermeister und Weinhändler Bernhard Röthe von hier kam auf tragische Weise ums Leben. Als er in seiner Werkstatt mit der Zubereitung einer Faßdaube beschäftigt war, glitt ihm das Beil aus und traf ihn am rechten Knie. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Würzburg überführt. Trotzdem er sich fünf Operationen unterzog, konnte er infolge einer hinzugetretenen Blutvergiftung nicht mehr am Leben erhalten werden.

In der Übergangszeit ist die Heizung der Wohnräume mit Gas oder Elektrizität besonders angenehm und sparsam

Auskunft, Beratung und Vorführung

Beratungs-Stelle

Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
K 7 und Rathausbogen 21

DIESEL

Führung muß bewiesen werden — wir beweisen sie!

MERCEDES-BENZ besitzt den wertmäßig absolut höchsten Anteil am Nutzfahrzeugabsatz in Deutschland.

MERCEDES-BENZ sind Pioniere des Fahrzeug-Diesel-Motors, dessen heutige technische Vollendung ihr Werk ist.

MERCEDES-BENZ-Fahrzeug-Dieselmotoren ermöglichen bis 75% Brennstoffkosten-Ersparnis.

MERCEDES-BENZ mit 80% an dem Absatz von Diesel-Fahrzeugen in Deutschland beteiligt.

MERCEDES-BENZ-Diesel-Vorkammer-Verfahren durch zahlreiche Patente geschützt und in gleicher Vollkommenheit nicht nachzuahmen.

MERCEDES-BENZ baut Fahrzeug-Dieselmotoren von 55 PS, 60 PS, 70 PS, 85 PS, 95 PS, 110 PS, 120 PS.

MERCEDES-BENZ baut 1-Tonnen-Schnellastwagen bis 15-Tonnen-Schwerlastzüge, Omnibusse für 14—80 Personen

MERCEDES-BENZ baut das Nutzfahrzeug von 2 Tonnen Ladefähigkeit und den kleinen Omnibus bis zu 20 Sitzen mit dem billigsten Brennstoffverbrauch — der größten Betriebsstoff-Wirtschaftlichkeit —

nur M. 1.70 Betriebsstoffkosten für 100 km.

MERCEDES-BENZ führend im Nutzfahrzeugbau, an der Spitze der Fahrzeug-Diesel-Produktion.

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 24 / Fernruf 32455 — Vertretungen: Bensheim: Auto-Saurer Inh. Otto Saurer, Wilhelmstr. 7 — Heidelberg: Gebr. Mappes, Brückenstr. 47 — Kaiserslautern: Torpedo-Garage G. m. b. H., Mannheimerstr. 9-11 — Landau: Dipl.-Ing. H. Kaul & Co. — Mosbach i. B. Ludwig Spitzer jr. Neustadt a. d. H.: Hermann Kettinger, Hindenburgstraße 4 — Pirmasens: C. Louis Bähr, Hauptstr. 94

MARCHIVUM

Glockenweihe

Festtag der Pfarrgemeinde St. Nikolaus

Die neue Pfarrgemeinde St. Nikolaus, eine Tochterpfarrei der Herz-Jesupfarrei, wurde in diesen Tagen durch den Gesamtstiftungsrat und die Kirchengemeindevertretung als

eigene Kirchengemeinde

innerhalb der Gesamtkirchengemeinde Mannheim bestätigt. Schon kurz nach der vollzogenen Lostrennung vom alten Pfarrgebiet wurde im Gebiete der Erlenhofsiedlung mit dem Bau der St. Nikolauskirche nach dem Entwurf des Architekten Dipl.-Ing. Otto Künkel begonnen. Das Gotteshaus, das unter der Bauleitung von Architekt Josef Suß fertiggestellt wurde, harrt noch der Ausführung der Innenausstattung, wie Hochaltar, Kanzel, Orgel und Glocken, um

noch im Laufe des Jahres seinem hohen Zwecke übergeben zu werden.

Bald werden die Glocken vom Turme der St. Nikolauskirche im metallischen Dreiklang die junge Kirchengemeinde zum heiligen Dienst rufen. In der bekannten Glockengießerei Gebrüder Bachert in Karlsruhe wurde das schöne Bronzegeläute gegossen, das am Freitag hier eingetroffen ist. Vor dem Hauptportal der Nikolauskirche hat man an einem Traggerüst die drei Glocken aufgehängt. Nach St. Nikolaus, St. Maria und St. Joseph benannt, haben sie ein Gewicht von 44, 22 und 11 Zentnern. In den Glockenmantel sind die Reliefs der betreffenden Heiligen eingelassen. Sinnvolle Inschriften zieren die Glocken.

St. Nikolaus:

St. Nikolaus bin ich geweiht,
ich teile mit euch Freud und Leid.

St. Maria:

Ganz neu ist dieses Tempels Form
doch ewig gleich des Glaubens Norm,
so fest wird auch die Wahrheit stehn,
ein Kind Mariens kann nie untergehn.

St. Joseph:

Heiliger Joseph sieh unsere Not,
gib deinem Volke Arbeit und Brot.

So konnte am gestrigen Sonntag die feierliche Weihe der neuen Glocken vollzogen werden.

Die Glocken trugen reichen Grünschmuck. Vom Turme wehte die Fahne des Schutzpatrones. Unter dem Hauptportal hatten die Pfarrherren der einzelnen Pfarreien, der Gesamtstiftungsrat, die Mitglieder der Kirchengemeindevertretung, die Fahnenabordnungen der Vereine, darunter vor allem die Mitglieder des St. Nikolausschiffervereins sich versammelt. Nach einem Predigtlied bestieg geistlicher Professor Stolz die Feldkanzel. In seiner Festansprache gedachte er des tieferen Sinnes der mahnenden Glocke und deutete in poetischer Form die Glockeninschriften. Prälat Bauer nahm alsdann unter Assistenz die Weihe der Glocken vor. Die bedeutungsvollen Zeremonien waren begleitet von den liturgischen Texten, die vom Klerus gesprochen wurden. Der Cäcilienchor der Herz-Jesukirche sang unter Leitung von Rektor Heiß das „Jubilate Deo" von Rudolf Wagner. Stadtpfarrer Schäfer von der Mutterkirche Herz Jesu schlug dann die geweihten Glocken an. Zum ersten Mal drang der eherne Klang ins Ohr der zahlreich versammelten Pfarrkinder. Mit dem Glockenlied von Romberg, gesungen vom Kirchenchor und dem Te Deum wurde die Feier der Glockenweihe beendet. *rl.*

:: **Grünstadt**, 23. April. Der Polierer Peter Sulzung von hier wollte in der Wirtschaft Schulz ein Faß Wein in den Keller bringen, rutschte aus, wobei das Faß über ihn wegrollte. Schwerverletzt wurde er in das Krankenhaus Frankenthal gebracht. Trotz sofortiger Operation war Sulzung nicht am Leben zu erhalten. Durch den schweren Druck waren die Eingeweide verletzt.

Tagung der Evangelischen Landessynode

Schlußsitzung am Samstag

* **Karlsruhe**, 23. April.

Die 13. öffentliche Sitzung wird kurz nach 9 Uhr mit Gebet von Abg. Paret begonnen. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Kirchenpräsident D. Wurth eine Falschmeldung in einer Karlsruher Zeitung über ein von ihm in der gestrigen Abendsitzung geäußertes Wort richtig; zugleich beanstandet er die Ueberschrift „Sparmaßnahmen statt Kirchelb" über einem Zeitungsartikel. Diese Ueberschrift kann den Eindruck erwecken, als seien bisher keine kirchlichen Sparmaßnahmen getroffen worden, während doch

im letzten Rechnungsjahr, abgesehen von den Gehaltskürzungen, 200 000 Mark eingespart worden sind.

Abg. D. Frey berichtet über einen Antrag D. Frey und Genossen auf Aenderung der Kirchenverfassung in § 96 und 101 und der Geschäftsordnung. Der Antrag besagt: „Die Landessynode wird auf sechs Jahre gewählt; sie bleibt im Amt bis die Wahl der neuen Synode durchgeführt und rechtskräftig geworden ist. Die Erneuerungswahl soll im letzten Monat ihrer sechsjährigen Amtsdauer stattfinden." Ferner sollen zu Beginn der Tagung mehrere Stellvertreter des Präsidenten und mehrere Schriftführer gewählt werden. Bisher fehlte auch eine Geschäftsordnung für den Fall der Verhinderung und des Ausscheidens des Präsidenten oder eines anderen Mitglieds des Präsidiums. Der Antrag D. Frey, der die Zustimmung des Verfassungsausschusses gefunden hat, wird ohne Besprechung einstimmig angenommen.

Abg. Kroenlein berichtet nunmehr über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes über die Bezüge der kirchlichen Beamten, vor allem über die Ruhestandsbezüge des Kirchenpräsidenten und der Mitglieder des Oberkirchenrats. Durch einstimmige Annahme wird der Entwurf Gesetz. Hierauf finden Wahlen statt. Als Ersatzleute werden in die Kirchenregierung durch Zuruf die Abgeordneten Roß, Adolph und Fiber gewählt. Die Gewählten werden durch den Präsidenten verpflichtet. Ebenso wird der Sparausschuß aus fünf Abgeordneten und fünf Ersatzmännern gebildet.

Abg. Dietrich gibt namens der Volksk. Gruppe die Erklärung ab, daß die

Volksk. Gruppe am gemeinsamen Schlußgottesdienst nicht teilnehmen

werde, weil ihr gestern der christliche Glaube abgesprochen worden sei. Persönlich fügt er hinzu, daß damit keine Geringschätzung des Pfarrers, der den Gottesdienst hält, aber seiner Gruppe liegen soll.

Auf Wunsch des Kirchenpräsidenten werden die Verhandlungen auf 10 Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen gibt Präsident D. Schulz seiner Betrübnis über die Erklärung der religiös-soz. Gruppe Ausdruck; er bestreitet, daß die Aeußerung, auf die sich die Erklärung beziehen will, gefallen ist, und bittet inständig die volksk. Gruppe, den Entschluß rückgängig zu machen. Abg. Dietrich erklärt, daß er seiner Erklärung nichts hinzuzufügen habe. Abg. Fiber (lib.) teilt eine Erklärung der liberalen Gruppe mit, die die Stellungnahme der Liberalen zu den Finanzbeschlüssen und zur Bildung des Sparausschusses erläutert.

Hierauf dankt der Präsident in einem Schlußwort den Abgeordneten für ihre angestrengte Arbeit, ferner der Kirchenregierung und besonders dem Finanzreferenten, dessen Vorlage zwar zurückgezogen, aber nicht vergeblich gewesen ist, und allen Mithelfern bei der Leitung der Synode. Abg. Bender spricht in Uebereinstimmung mit den anderen Gruppen der Kirchenleitung ein herzliches Wort der Anerkennung aus. Auch dieser Redner hebt die Verdienste des Finanzreferenten hervor. Zuletzt wünscht er der Kirchenleitung für die kommenden Aufgaben Weisheit und Kraft.

Nun spricht Kirchenpräsident D. Wurth das Schlußwort.

Er blickt auf die große Arbeit der Synode seit sechs Jahren zurück und erwähnt die Fertigstellung des Katechismus und des Kirchenbuches. Wie anders liegen die Dinge heute als 1926 in Reich und Land! Damals Aufstieg, vielleicht nur eine Scheinblüte, heute eine ungeheuerliche Arbeitslosigkeit. Sie ist der Krebsschaden unserer Zeit. Solange sie besteht, wird der Kirche, die diesen Notstand nicht beheben kann, es schwer sein, ihre Finanzen in Ordnung zu halten. Die Gottlosenbewegung hat einen großen Aufschwung genommen. Die Verschärfung der politischen Gegensätze wirkt auch in die Kirche hinein. Der Kirchenpräsident erinnert an zwei kirchliche Ereignisse, derer wir in diesem Jahr besonders gedenken, an die Austreibung der evangelischen Salzburger und an den Tod Gustav Adolfs. Heute ist wieder eine Zeit, in der man Gustav Adolfs Feldliedlein „Verzage nicht, du Häuflein klein" singen muß. Möge in den Neuwahlen nichts vom Evangelium zurückgestellt werden. Nachdem er das Unser Vater gesprochen, erklärt er die Synode für geschlossen.

Schlußgottesdienst.

Um 11 Uhr findet in der Schloßkirche Schlußgottesdienst statt. Pfarrer Becker-Pforzheim gibt in der Predigt die Losung aus „Nicht das Verhängnis, sondern Gottes Geheimnis schauen wir über uns. Darum werden wir nicht müde, sondern in größerer Aktivität erfüllen wir gehorsam Gottes Willen."

Das Lahrer Revolverattentat

Der Täter zu zwei Jahren neun Monaten Gefängnis verurteilt

Offenburg, 23. April.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstage wurde zunächst für den nichterschienenen Sparkassendirektor Dr. Meister der zweite Sparkassenbeamte, Sparkassenamtmann Reichard, vernommen. Zu dem Beweisantrag der Verteidigung, wonach die Sparkasse Lahr anderen Firmen Zins- und Kapitalnachlässe gewährt habe, erklärte Reichard, daß dies in keinem Fall zutreffe. Man habe wohl, wenn irgendwo nichts mehr zu holen war, Schulden gestrichen, wie das auch sonst üblich sei. Von Zinsnachlässen könne jedoch keine Rede sein. Zur Tat selbst gab der Zeuge an, daß Kohler auf die Bemerkung Dr. Meisters, seine (Kohlers) Lotterwirtschaft und sein Größenwahn hätten ihn wirtschaftlich ruiniert, in großer Erregung auf den Direktor eingeschlagen habe. Dr. Meister habe zurückgeschlagen und im gleichen Augenblick sei auch schon der Schuß gefallen.

Es wurden dann Kriminalbeamte über die von Kohler nach der Tat gemachte Bemerkung vernommen: „Wenn er nicht kaputt ist, dann schieße ich ihn nieder, wenn ich aus dem Zuchthaus komme!" Direktor Dr. Römer von der Illenau erklärte in seinem Sachverständigengutachten hierzu, daß es wohl möglich sei, daß der Angeklagte in seiner furchtbaren Erregung sich dieser Aeußerung gar nicht bewußt geworden sei. Kohler sei ein über den Durchschnitt intelligenter Mensch von großer Empfindlichkeit und sehr leicht erregbar. Der Strafausschließungsgrund des § 51 liege jedoch nicht vor. Strafmildernd sei seine ganze Eigenart und seine Kriegsverletzung zu betrachten.

Medizinalrat Wolf-Offenburg gab ein Gutachten über die Schußverletzung Dr. Meisters ab. Die Kugel habe die Gehirndecke oberhalb des Auges durchschlagen, ohne jedoch in das Gehirn einzudringen. Die Wunde sei gut geheilt.

Der Staatsanwalt zog darauf die Anklage auf Mordversuch zurück und plädierte lediglich auf Totschlag im Affekt. Er beantragte eine Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis. Das Schwurgericht fällte am Freitag abend folgendes

Urteil:

Der angeklagte Kaufmann Kohler aus Friesenheim wird wegen versuchten Totschlags zu einer Strafe von zwei Jahren neun Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt. Acht Monate Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Tageskalender

Montag, 25. April

Nationaltheater: „Die endlose Straße", ein Frontstück von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze, Miete C 2, Sondermiete C 18, Anfang 20 Uhr.

Musensaal — Rosengarten: Erstes Gastspiel Friedrich Hollaender mit seinem Theater „Tingel-Tangel": „Bitte Allez-hopp", Anfang 20 Uhr.

Ausschuß für Volksmusikpflege: Viertes Sinfoniekonzert des Nationaltheaterorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Franz v. Hoeßlin, im Nibelungensaal des Rosengartens, 20 Uhr.

Ausstellung, deutsche anat. hygien. Ausstellung im Versammlungssaal des Rosengartens, geöffnet von 9—18 Uhr.

Mannheimer Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft: Rundfahrten zur Baumblüte an die Bergstraße bzw. in die Pfalz, verbunden mit Besichtigungen, 2 Uhr ab Paradeplatz.

Kaffee Schleuer: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5 Uhr Tee, 20 Uhr Tanz.

Lichtspiele: Alhambra: „Gitta entdeckt ihr Herz". — Universum: „Shanghai-Expreß". — Schauburg: „Viktoria und ihr Husar". — Scala-Theater: „Der Tanzhusar". — Gloria-Palast: „Die verliebte Firma". — Roxy-Theater: „Sergeant X". — Capitol: „Die verliebte Firma". — Palast-Theater: „Der Sänger von Sevilla".

Was hören wir?

Montag, den 25. April:

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.30: Konzert. — 17.00: Konzert. — 18.25: Dr. F. Mißner: Das Bereitmachen. — 19.00: Musikalische Grundbegriffe — ihr Wesen und ihre Bedeutung. — 20.00: „Freiherr von Münchhausen", Hörspiel. — 21.10: „Götterdämmerung", von Richard Wagner. — 22.45: Nachtmusik.

Heilsberg

9.00: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Konzert. — 16.00: Prof. Dr. Ulbrich: Warum keine Fremdwörter? — 16.30: Konzert aus Breslau. — 18.25: Moderne Lieder. — 20.05: Konzert. — 21.30: Zwei Einakter.

Langenberg

7.05: Konzert. — 13.00: Konzert. — 15.30: Kinderstunde. — 17.00: Konzert aus München. — 18.15: Frauenstunde. — 18.55: Elternstunde. — 20.00: Abendmusik. — 20.45: „Die Nacht der Zobinerinnen". — 22.35: Nachtmusik.

München

10.20: Gutes Deutsch. — 12.00: Konzert aus Stuttgart. — 13.55: Alte und neue Tänze. — 15.25: Pfälzische Stunde, „Der Haardoktor". Lustige Geschichte von W. Barad. — 16.05: Konzert. — 16.40: Die Jugend schafft sich ihre Welt. — 17.00: Konzert. — 18.25: W. Wall: Berühmte Namen der Woche: Darwin, Leyden, Hofmiller, Emerson, Longfellow. — 19.05: Stunde der Arbeit. — 19.25: Neuerscheinungen auf Schallplatten. — 20.25: Niederstunde. — 21.10: „Der weiße Fächer". Spiel von Hugo von Hofmannsthal. — 21.50: Deutsche Jugendmusikbewegung (I). — 22.45: Nachtmusik.

Südfunk

10.00: Chopin (Schallplatten). — 12.00: Konzert. — 13.00: Edith Lorand und ihr Orchester. — 16.00: E. Frenzel: Aus der guten alten Zeit „Mutter und Kind". — 17.00: Konzert. — 20.00: „Freiherr von Münchhausen", Hörspiel. — 22.35: Nachtmusik.

Wien

11.30: Konzert. — 15.30: Jugendstunde. — 17.00: Konzert. — 19.45: Friedrich Schorr, Wagner-Konzert. — 20.30: Sinfonie-Konzert. — 22.35: Tanzmusik.

Aus Mannheim

18.25—18.50: Dr. J. P. Hub spricht über „Den Geschäftsvorgang an der Produktenbörse".

Aus dem Ausland

Beromünster: 13.40: Unterhaltungsmusik. — 18.30: Französische Opernmusik. — 21.00: Mozart-Stunde.
Straßburg: 17.00: Jazzmusik. — 18.30: Konzert. — 19.45: Orchesterkonzert. — 20.55: Konzert.

„Die endlose Straße"

Erstaufführung im Nationaltheater

Der Weg in die Kampfstellung draußen an der Front, der Gang des Kämpfers aus der Ruhe zurück ins Feuer, das ist die endlose Straße. Sie führt auf der einen Seite vielleicht in den Tod, auf der andern vielleicht in die geschützte Heimat, vorbei an Gräbern und Trümmern. Sie ist das Sinnbild des Krieges: Warten zwischen den Kämpfen, Harren auf ein Ende, Durchhalten Mann neben Mann in jenem Geist, der das größte menschliche Vermächtnis des Krieges wurde, im Erlebnis der Kameradschaft.

Wieder ein Frontstück, wird man sagen. Nein, es ist das Frontstück, die erschütterndste aller uns bekannten Dichtungen, die das Kriegsgeschehen auf die Bühne brachten. Man lebt mit diesen Gestalten, die im Zug der Kameraden auftauchen, und die man nicht vergißt, als habe man tausend Gefahren mit ihnen gemeinsam bestanden. Und wie echten Kameraden es schwer fällt, voneinander zu gehen, so klopft einem das Herz, wenn sich der Zug die endlose Straße entlang wieder in Bewegung setzt. Ein Theatereindruck? Nein, ein unvergleichliches Erlebnis dringt dank einer unübertrefflichen, meisterhaften Wiedergabe auf uns ein.

*

Zwei Frontkämpfer von einst, Journalisten, haben dieses Stück geschrieben. Der eine, Carl Ernst Hintze, ist inzwischen gestorben und der Dichterkamerad Sigmund Graff muß allein den innigen Dank aller Miterlebenden für dieses gewaltige Denkmal des Krieges entgegennehmen. Die Beiden haben die große Melancholie des Stellungskampfes des Jahres 1917 zur Atmosphäre ihres Stücks gemacht. Die Front ein immerwährender grollender Donner, stets aufs neue schlägt der Blitz vernichtend ein, die Harrenden ducken sich im Unterstand. Durchhalten, warten, warten, durchhalten. Da gibt es keine Einzelerlebnisse, die Kompagnie selbst ist der „Held" des Stücks. Längst abgelebt sind jene Zeiten, in denen es noch hieß: Wohlauf Kameraden, ins Feld, in die Freiheit gezogen. Dieses Hocken in den Gräben, in Dreck und Sumpf, dieses Ausharren in letzter Pflichterfüllung gebiert das Schweigen des Mundes und das Sprechen der Seele. Deren Sprache vernimmt man in diesem Stück.

Zuerst aus dem Unterstand in einem der vorderen Gräben. Dieses erste Bild mit seiner niederschmetternden Gewalt muß der Hörer ertragen, wie der Soldat durch die Feuertaufe hindurchmußte. Erst dann fühlt man den Weg durch die endlose Straße, wenn man an diesem furchtbaren Rande ihrer Welt geweilt hat. Die immer wieder vom Pfeifen und Donnern der Granaten durchzitterte Luft des Stellungskampfes mit seiner zermürbenden Eintönigkeit, mit der Ungewißheit des Schicksals im nächsten Augenblick legt sich wie ein gewaltiges Vorspiel vor das Stück, das erst eigentlich mit dem zweiten Bild beginnt.

*

Die Kompagnie geht in Ruhestellung zurück. Der Ersatz kommt hinzu, und nun begegnen sich die beiden Welten, die jungen Soldaten aus dem Depot und die Kämpfer, die wissend geworden sind durch das Erlebnis Krieg. Sie sollen in die Etappe zurückgenommen werden, aber dieser Marsch in die Sicherheit verwirklicht sich nicht; es geht wieder „heim" an die Front, in ewigem Durchschreiten der endlosen Straße.

Und hier, während die Ruhe vor dem Ausbruch bleischwer über den schlafenden und immer wieder aus ihren dumpfen Träumen erwachenden Kämpfern liegt, vollzieht sich eine große Begegnung: Der erfahrene Kämpfer nimmt den jungen Kameraden, der noch nicht draußen war, auf in die geweihte Gemeinde der Kameradschaft. Dabei kündet er von jenem Zug, der sich unablässig hinaus in die Feuerlinie bewegt, und in dem auch jene mitschreiten, überallhin, die nicht mehr lebend in der langen Reihe der Kämpfer den Weg der Unerbittlichkeit gehen. Die deutsche Dichtung jeder Art hat wenig von diesem in heiligste Bezirke sich erhebenden nächtlichen Gespräch aufzuweisen, das in der Mannheimer Aufführung Karl Marx als alter Kamerad zu einem tiefen Eindruck formte, der auch in der Darstellung des jungen von Bum Krüger nachzitterte.

*

Diese unendliche Melancholie der weiten Front mit dem ewigen Grollen des Geschützdonners, diese ganze geladene Luft des Wartens kam in der Inszenierung zu einem Ausdruck von letzter Greifbarkeit. Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, auf die durchdachte Arbeit des Spielleiters Hermann Albert Schröder hinzuweisen. Hier hat er sein Meisterstück vollbracht. Man kann die Frontwelt mit all ihrem Stimmungsgehalt nicht lebendiger erstehen lassen als es in dieser beispiellos eindringlichen Aufführung geschieht. Kein Theater der Welt wird dieses wunderbar tiefe Stück besser spielen, nicht die bedeutendste Berliner Bühne das Mannheimer Nationaltheater in dieser einzigartigen Leistung übertreffen. Man erlebte keinen Theaterabend mit einem Frontstück, — man erlebte vielmehr nichts mehr und nichts weniger als den Krieg selbst, seine Dauer, seine Luft, sein Wesen. Aber nicht in einem tendenziösen Naturalismus, sondern mit der ganzen Kraft seines edelsten Zuges, der sich in der Kameradschaft verkörpert.

Wäre von diesem Geist nur so viel übrig geblieben, daß sich die Heimat in dem Fortschreiten ihres wirtschaftlichen Elends daran entzündet hätte, so stünde es heute besser um uns und wir müßten nicht die endlose Straße ins Ungewisse weiter und weiterschreiten. Das ist die Erkenntnis, die man aus diesem Abend neben dem Gedenken an das stille Heldentum derer, die die Heimat schützten, mit nach Hause nimmt, und deshalb gibt es kein aktuelleres Stück als diese „Endlose Straße", die uns nicht nur den Weg in die Feuerlinie, sondern auch aus unserem gegenwärtigen Elend heraus zeigt.

*

Drum sollte auch keine Vorstellung unseres Theaters besser besucht sein als diese, in der sich nicht die Zerknirschung einstellt, die der heutige Theaterbesucher vielleicht vom Frontstück befürchtet; er wird vielmehr durch sie etwas von jenem uns völlig verloren gegangenen Gefühl der Griechen verspüren, die bei ihren Tragödien von den erhabenen Schauern des Geschehens ergriffen wurden. Die Reinigung der Seele war die Folge, jenes großartigste Geschenk, das die Kunst dem Menschen verleihen kann. Man lasse sich durch keinen Theaterdonner beirren und gebe sich dem Erlebnis dieses Stückes hin. Es ist einzig.

Noch nie haben wir das Mannheimer Publikum so erschüttert gesehen wie an diesem Abend. Der Beifall, der am Schluß besonders starken Charakter annahm, war nicht der übliche Theaterapplaus, er war vielmehr ein inniger Dank an Alle, zu denen die Dichter und der Regisseur ebenso zählten wie die Mitspieler auf der Bühne und jene andern Mitwirkenden, die als ein endloses Heer auf einer endlosen Straße im Geist an uns vorüberzogen und denen wir über die Jahre hinweg erneut nach diesem aufwühlenden Erlebnis still zurufen: wir danken euch.

*

Es gibt keine Hauptdarsteller in diesem Stück. Die Kompagnie in der Geschlossenheit ihres Kämpfertums steht da, nichts sonst. Deshalb müßten wir den Theaterzettel abschreiben, um einigermaßen das Verdienst dieser Arbeit zu würdigen. Aber wir müssen uns mit schlechterer Kameradschaft begnügen und außer einer Gesamthuldigung für diese Prachtleistung einige Namen herausgreifen, die das gewaltige Kriegsrelief noch besonders erhöhten. Da ist Willy Birgel als Hauptmann, spürbar durchdrungen vom eigenen Frontierlebnis, der den ganzen tiefen Ernst dieses Werkes verkörperte. Ihm gegenüber tritt der mit den frischen Farben des Lebens am Rande der Welt gekennzeichnete Leutnant von Erich Musil wirksam hervor.

Die Frontkämpfer werden vor allem durch die Herren Alker, Langheinz und Offenbach dieser in einem besonders gelungenen Typ, verkörpert. Kolmar und Linn in zwei charakteristischen Episoden treten ebenfalls hervor. Hans Finohr als geräuschvoller Zahlmeister läßt ein Stück Etappe anklingen. Von den jungen Ersatzleuten sei noch Gustl Römer-Hahn genannt. Der besonders glücklichen Hand des Bühnenbildners Hermann Meyer und der technischen Kunst Walter Unruhs sei noch gedacht, die grandiose Stimmungen erzeugten. Es herrschte ein unvergleichlich harmonischer Zusammenklang in dieser stillen Eroica der Kameradschaft, deren letztes Schreiten durch die zeit- und raumlose Unerbittlichkeit im todgeweihten Schweigen des Ausklangs unvergeßlich bleibt. *Dr. K.*

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe — Montag, 25. April 1932 — 143. Jahrgang / Nr. 190

Eintracht und Bayern Gruppenmeister

Der knappe Sieg in Frankfurt

Abteilung Nordwest

Eintracht Frankfurt — FK Pirmasens 1:0

Mit diesem letzten Spiel holte sich die Frankfurter Eintracht durch den 1:0-Sieg über Pirmasens die Gruppenmeisterschaft. Der Vorsprung gegenüber dem Zweiten, FSV Frankfurt, beträgt nur ein Punkt. Die Leistungen der Eintracht haben in letzter Zeit nachgelassen. Sie muß im Endspiel gegen Bayern München eine ganz andere Leistung zeigen, wenn sie süddeutscher Meister werden will. Die 3 ersten Plätze belegte in diesem Jahre der Bezirk Main-Hessen. Auf den nächsten Plätzen folgt geschlossen der Bezirk Rhein-Saar, von dem sich Neckarau noch am besten schlug. Das Tabellenende ist von beiden Bezirken besetzt.

Schlußstand der Abteilung Nordwest

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eintracht Frankfurt	14	9	2	3	29:20	20:8
F.S.V. Frankfurt	14	9	1	4	31:17	19:9
Wormatia Worms	14	7	3	4	36:25	17:11
V.f.R. Neckarau	14	7	2	5	28:26	16:12
F.V. Saarbrücken	14	4	4	6	25:34	12:16
F.K. Pirmasens	14	4	2	8	25:24	10:18
S.V. Waldhof	14	4	1	9	27:31	9:19
Mainz 05	14	3	3	8	20:36	9:19

Eintracht am Ziel

Die Frankfurter schlagen FK Pirmasens 1:0 (1:0)

Ganz zum Schluß der Meisterschaftsserie hatte die Eintracht noch einmal ein gutes Haus. Da das Treffen gegen die Pfälzer immerhin noch von entscheidender Bedeutung war, kamen bei schönem Frühlingswetter, das nur von wenigen kurzen Gewitterschauern unterbrochen war, fast 12 000 Zuschauer. Die Besucher bekamen nicht das Spiel zu sehen, das sie vielleicht erwartet hatten.

Die Eintracht war angesichts der entscheidenden Bedeutung des Spieles beunruhigt, durch die Mißerfolge der letzten Wochen sehr nervös und hatte mit den unbekümmert kämpfenden Pfälzern ihre liebe Last, ehe sie den knappen Sieg sichergestellt hatte.

Pirmasens trat mit kompletter, die Eintracht mit einer schon wieder umgestellten Mannschaft an. Diesmal fehlte der rechte Flügel Schaller-Moebs. Die Frankfurter spielten mit Schmitt, Schütz, Stubb, Gramlich, Leis, Mantel, Trumpler, Kron, Ehmer, Dietrich und Kellerhoff.

Die erste Halbzeit brachte ein Spiel ohne Fluß und Linie. Die Eintracht war zwar technisch und im Zusammenspiel besser als der Gegner, sie spielte auch meist überlegen, hatte aber Pech im Schießen. Zwei scharfe Schüsse gingen gegen die Querlatte und in der 13. Minute schoß Leis einen Elfmeter, der wegen eines Fouls gegen Ehmer verhängt worden war. Erst in der 30. Minute fiel im Anschluß an einen Strafstoß von Kellerhoff der entscheidende Treffer. Der Pirmasenser Torhüter Breining ließ den bereits gefangenen Ball wieder fallen und der hinzuspringende Leis konnte das Leder eindrücken.

Nach der Pause blieb das Spiel weiter schlecht. Die Frankfurter hatten das Pech, gegen die nun tiefstehende Sonne spielen zu müssen und außerdem tat sich tatsächlich ein stärkerer Gegenwind auf, der besonders in den letzten 10 Minuten eine normale Abwehr der Bälle für die Eintracht-Hintermannschaft fast unmöglich machte. In dieser Schlußphase taute Pirmasens, das bis dahin meist in der Verteidigung gelegen hatte, plötzlich sehr auf. Die Eintracht hatte Mühe, das sehr mäßige Resultat mit einer verstärkten Abwehr bis zum Schluß zu halten.

Unverfehrt-Pforzheim war ein recht schwacher Schiedsrichter, er kannte sich vor allem in der Vorteilsregel schlecht aus.

... allem die im Ganzen bessere Mannschaft ist. Die Lehre ergibt sich von selbst.

Die Spielleitung hatten Waldenberger (W.) beim ersten Spiel und Lubäscher-VfR beim letzten. Hier hätte man entschieden mehr Autorität gewünscht. Zwei prächtige Pokale (Sieger Neckarstadt, Zweiter ASV), sowie geschmackvolle Plaketten für die beiden andern, wurden nach Spielschluß überreicht. Die Gesamtveranstaltung, die vom Wetter begünstigt war, muß als durchaus gelungen bezeichnet werden.

August Mäßle.

Weitere Ergebnisse

Aufstiegsspiele:

Gruppe Main: Spvgg Nöla — Kickers Aschaffenburg 2:2; Germania Offstein — Sptrd. Frankfurt 2:2; VfB Friedberg — Kickers Oberisbausen 0:4.

Gruppe Hessen: FSp Mainz-Mombach — Pol. Darmstadt 2:2; VfR Bürstadt — Opel Rüsselsheim 1:0.

Gruppe Württemberg: FC Tuttlingen — Sptr. Stuttgart 1:1; Normannia Gmünd — FV Nieferm 5:5.

Gruppe Südbayern: Armin München — Ulmer FV 94 1:4; SV Augsburg — Münchener Spvgg 1:1.

Gruppe Saar: FV Völklingen — FV Homburg 3:1; Eintracht Trier — FV Dierlschied 3:2.

Gruppe Rhein: Germania Friedrichsfeld — FV Auerbach 4:0; VfR Neustadt — VfR Kaiserslautern 4:2.

Privatspiele

FSV Frankfurt — Wormatia Worms (Sa.) 3:2; FSV Mainz 05 — Pol. Chemnitz (Sa.) 3:5; Wacker München — DSV München (Sa.) 2:1; Schw. Augsburg — FC Schweinfurt (Sa.) 3:1; VfR Heidenheim — Union Böckingen 3:2; SV Wiesbaden — FSV Mainz 05 1:3; FC Hanau 93 — Kickers Würzburg 3:0; Germania Bieber — FC Langen 3:1; VfB Neu-Isenburg — Alemannia Worms 3:4; Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV 2:3; Amicitia Viernheim — FC Freiburg 3:3; FC Kaiserslautern — Fola Esch 3:1; Freiburger FC — VfR Neckarau 0:4; Sptr. Eßlingen — VfB Stuttgart 1:3; SV Feuerbach — Wormatia Worms 0:1; SSV Ulm — Union Böckingen 5:2; Teutonia München — FC Schweinfurt 3:4; VfR Mannheim — Polizei Chemnitz 3:2; Pfalz Ludwigshafen — SpVg Sandhofen 4:0; SpVg Mundenheim — Mainz-Kastel 2:0; 08 Heidelberg gegen 08 Mannheim 2:1; Presse-SG Mannheim-Ludwigshafen — Tennisklub 5:0; Stadttheater Heidelberg — Opernhaus Frankfurt 2:20.

Endspiele in den DFB.-Landesverbänden:

Westdeutschland: Meisterschafts-Vorschlußrunde in Duisburg: Schalke 04 — Meidericher SpV 3:1.

Pokal-Endspiel: in Düsseldorf: VfR Benrath — Rheydter SpV 2:3.

Brandenburg: Tennisborussia Berlin — Stettiner SC 2:2.

Norddeutschland: Arminia Hannover — Hamburger SV 0:3; Altona 93 — Holstein Kiel 1:0.

Mitteldeutschland: Pokal-Vorschlußrunde: SuBC Plauen gegen Wacker Halle 4:0.

Baltenverband: Viktoria Stolp — VfB Königsberg 1:2.

30 Jahre F.C. Phönix Mannheim

Das Jubiläums-Turnier der Kreisliga

Mit dem Mannheimer F. C. Phönix begeht die rheinische Fußballgemeinde in diesen Wochen das 30jährige Bestehen eines ihrer Fußballpioniere, der vor Jahrzehnten bereits in der vordersten Linie des süddeutschen Fußballs stand und bis zum heutigen Tage Achtung genießt. Wohl fällt diese Jubelfeier in schwerste wirtschaftliche Depressionen, aber der außerordentliche Ausbau, den die umfassende sportliche Betätigung in zahlreichen Abteilungen beim MFC. Phönix trotz dieser ununterbrochen harten Zeiten erfahren hat, zeugt für den Geist und die Kraft, die in diesem Verein unvergänglich ist. Kein Kreisligaverein weit und breit, und selbst nur wenige Bezirksligavereine, dürften eine sportliche Betätigung auf solch breiter Basis aufzuweisen haben wie der Jubilar. In einem Wochen umfassenden, vielseitigen Programm, rollen sich die Jubiläumsveranstaltungen ab, unter denen das Fußballturnier der Kreisliga und das demnächst folgende der Bezirksliga hervorragt.

Man kann in dieser Festzeit des Phönix seine Wünsche nur dahin zusammenfassen, daß es dem alten, verdienten Mannheimer Verein gelingen möge, das wiederholt schon so nahe winkende Ziel der Wiedervereinigung mit der einst so glänzend vertretenen obersten Spielklasse, bald zu erreichen.

Das Samstag-Turnier der Kreisliga

Olympia Feudenheim, SC Käfertal, ASV Ludwigshafen und SC Neckarstadt um den Phönix-Pokal hatte auf dem Phönixplatz annähernd 1000 Zuschauer zusammengebracht, die im Durchschnitt guten Sport, und vereinzelt selbst Glanzleistungen zu sehen bekamen. Charakteristisch für unsere wirtschaftlich so gedrückte Zeit war das Bild der massenhaften Zaungäste, die wie lebendige Pyramiden an der Platzumzäunung hingen. Das erste Spiel

ASV Ludwigshafen — SC Käfertal 8:3 (4:1)

machte bei leider nicht ganz günstigen Bodenverhältnissen die Mannheimer mit der sehr leistungsfähigen Pfälzer Mannschaft bekannt, die gegen Käfertal wohl seit langem die höchste Torziffer erzielte; dabei waren die Mannheimer weit kämpferischer, d. h. härter eingestellt, was aber das Spielerische und Kombinationsmäßige naturgemäß herabdrückte, so daß man den Sieg der technisch besseren und ruhigeren Pfälzer als verdient, wenn auch etwas hoch bezeichnen muß. Die Mannschaft ist sehr ausgeglichen und nur der Rechtsaußen war schwächer. Ausgezeichnet Albert im Tor, der dem Sturm hinten die nötige Balance gab, gut gestützt von der Verteidigung, besonders Stoll auf rechts. Die Läuferreihe war entschieden besser als die Käfertals. Unermüdlich, von Uebersicht und großer Ruhe war der rechte Läufer Dittinger. In Statter hat der Sturm einen bezirksligafähigen, überragenden Halbrechten, der den Hauptteil der Tore und dazu in famosem Stil schoß. Neben ihm sind Spielberger und Buckel (Linksaußen) zu erwähnen. Mitunter sah man zügige Kombinationen, guten Wechsel und wirksames Stellungsspiel. Die Leistung der Ludwigshafener ist um so höher zu werten, als sie bis zum 3:1 mit nur 10 Mann spielten.

Käfertal konnte eine Zeitlang Stand halten, da Rott als Ersatz im Tor lange ausgezeichnet arbeitete, aber schließlich vor dem schnelleren und wesentlich besser spielenden Gegnersturm kapitulieren mußte. Dazu trug wesentlich das mäßige Spiel der Außenläufer bei, von denen nur Welker, der später in die Mitte ging, mit seiner Hingabe und seinem Können befriedigen konnte. Aber für ihn allein, der sich verausgabte, war der Gegendruck auf die Dauer zu stark. Rühm in der Sturmmitte erzielte wohl das Eröffnungstor, hielt aber im Schuß so wenig wie die beiden Verbinder durch, die die beiden weiteren Tore erzielten. Sehr schwach war Schock auf Rechtsaußen.

Das zweite Spiel

Feudenheim — Neckarstadt 2:4 (1:2)

bot nicht den packenden Kampf des Vorspiels. Wohl traten die Feudenheimer ohne Sohn und Stein an, aber trotzdem hätte man im Ablauf der Verbandsspiele gesehen eine andere Leistung erwartet. Schwach war hier vor allem die Läuferreihe, die viel zu defensiv spielt und den Sturm sich selbst überläßt. Auch Porzheimer, eine Mittelläufergröße der Kreisliga, ließ mehr und mehr nach, verschuldete einen Elfmeter und wird von seinem Nachfolger des Feldes verwiesen. Seine Anlagen waren aber trotz der schwachen Leistungen zu erkennen. Vipponer, die alte Sturmkanone, zeigte nach der Umstellung in der Mitte wohl Uebersicht und Ballverteilung, aber mit dem einstigen Schuß scheint es zu Ende. Hervorzuheben wären Fähler mit seinem prächtigen Strafstoß (Tor), Fuchs und der vielverwendbare Ueberrhein. In manchen Phasen blitzte wohl der gute Kombinationsstil Feudenheims auf. Das allein reichte aber nicht.

Was ein wirklicher Stürmer zu leisten vermag, zeigte der Rechtsaußen Bürger I von Neckarstadt, der die treibende Kraft des Angriffs ist und von den vier Treffern drei erzielte. Sein Schlußtor mit Vorstoß von der Mittellinie aus war eine taktisch famose Attacke. Dommenger im Tor war ebenfalls gut, desgleichen die Läuferreihe und auch der Linksaußen. Wesentlich zum verdienten Sieg trug das durchweg gute Decken und Angreifen jedes einzelnen Spielers bei, sowie der gleichbleibende Eifer. Die beiden Spiele wurden von Brück-VfR und Sterin-Sandhofen gut geleitet.

Das Sonntags-Turnier

Trotz des gleichzeitig stattfindenden Spiels auf dem VfR-Platz gegen den mitteldeutschen Meister brachte die Fortsetzung des Kreisliga-Turniers die erstaunliche Zahl von 1500 Besuchern auf. Eine große Ueberraschung brachte der Endsieger SC Neckarstadt, der doch eigentlich als Außenseiter betrachtet wurde. Die Mannschaft hat den starken Erfolg verdient, was weiter unten näher begründet werden soll. Das Spiel der beiden Unterlegenen vom Samstag:

Feudenheim — Käfertal 2:1 (2:0)

war das schwächste der Spiele. Feudenheim trat allerdings ohne Porzheimer, Vipponer und Bohrmann an, aber gegen die sehr körperlich kämpfenden Käfertaler ist ein flüssiges Spiel auch sehr schwer aufzubringen. Der knappe Sieg Feudenheims war verdient, das ja auch im ganzen das bessere Material stellt. Stein in der Sturmmitte, eine Fußballfigur mit Schuß, fehlt Kombinationsverständnis, sonst würde es vorne gefährlicher werden. An Ueberrhein konnte man die Unverwüstlichkeit bei einem seltenen Fußballalter von 35 Jahren bewundern. Vorne wie hinten brauchbar, balanziert er die schwankende Stabilität der Mannschaft. Als Mittelläufer ließ sich Fähler gut an, wie überhaupt die Läuferreihe besser funktionierte als am Tage vorher. Jedenfalls hat Feudenheim mit dem unzulänglichen Spiel Porzheimers am Samstag eine starke Chance für das Turnier aus der Hand gegeben.

Bei Käfertal konnte Rühm als Mittelstürmer zusagen; jedenfalls war sein Tor eine schöne Leistung. Dann konnte Welker als Mittelläufer noch angehen und Annweiler halblinks. Der Ersatz machte sich bemerkbar. Fest steht, daß Käfertal mit mehr durchgeistigtem Spiel weiter kommen würde, denn das stärkste Hemmnis für ein zügiges und flüssiges Spiel bleibt die zu starke Inanspruchnahme der Körperkraft. Wirklicher Fußball sieht etwas anders aus. An dem guten Willen der Mannschaft soll keinesfalls gezweifelt werden. Das Schlußspiel, das die Entscheidung brachte, bestritten:

ASV Ludwigshafen — SC Neckarstadt 2:3 (1:1)

Dem ASV, vor allem aber seinem famosen Halblinken Statter, schien der außerordentliche 8:3-Erfolg gegen Käfertal vom Samstag zu Kopfe gestiegen zu sein. Der ausgezeichnete Eindruck, den die Mannschaft dort hervorrief, wurde wieder fast gänzlich verwischt. Zweifellos hatte man den Sieg gegen Neckarstadt zu sicher in der Tasche, was sich besonders zu Anfang stark bemerkbar machte. Es wurde zu pomadig gespielt, und Statter gefiel sich in der Rolle eines Masters, der seinen Sturm mit Vorlagen versorgt, aber im entscheidenden Moment vorne fehlt, oder sich nur gelegentlich und zu impulsiv einsetzt. Wohl fiel auf scharfen Schuß Statters, der nur kurze Abwehr zuließ, durch Kopfinger dann das Führungstor für Ludwigshafen, aber das schien zu genügen, man ließ sich Zeit, bis der Gegner sich aus dem einseitigen Feldspiel aufrappelte und durch Raque, bei allerdings verkürzter Ansicht für Albert, gleichzog.

Das war das Signal für die eifrigen Neckarstädter. Sie zogen an, erzwangen allmählich ein ausgeglichenes Spielbild und kamen bei der bereits unsicher werdenden und verdutzten Pfälzern sogar in Führung. Nun ließ sich Ludwigshafen bei gleichbleibender Gelassenheit Statters, der Mannschaftskanone, die doppelt erwachte Energie der Neckarstädter aufzwingen, die mit einem weiteren Tor dann den Sieg ziemlich sicher stellten. In diesem Werdegang des Spiels liegt die Kritik für die Pfälzer eingeschlossen. Eigensinn einzelner hervorragender Spieler kann viel, wenn nicht alles verderben. Die ganze Mannschaft kam nicht mehr zur vollen Leistung, nachdem Albert das Mißgeschick eines Fehlschlages gegen die blendende Sonne passierte und der Vorsprung des Gegners zu groß war. Es ist nicht zu bezweifeln, daß von den vier Pokalbewerbern ASV trotz ...

Bayern spielen nur unentschieden

Abteilung Südost

FC Pforzheim — Bayern München 1:1
SpVg Fürth — FV Rastatt 7:0

Bayern München konnte durch das Unentschieden 1:1 in Pforzheim die Abteilungsmeisterschaft erringen. Auch in dieser Gruppe beträgt der Vorsprung vor dem Zweiten nur ein Punkt. Bayern München hat im Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft gegen Eintracht Frankfurt gute Aussichten.

Die SpVg Fürth konnte durch den 7:0-Sieg über Rastatt ihre Stellung behaupten. Nach den anfänglichen guten Leistungen fielen die Fürther immer weiter zurück.

Um die dritte süddeutsche Vertretung bei den Endspielen müssen jetzt FSV Frankfurt, 1. FC Nürnberg und der Pokalmeister, Stuttgarter Kickers, Entscheidungsspiele austragen.

Schlußstand der Abteilung Südost

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Bayern München	14	10	1	3	37:17	20:7
1. F.-C. Nürnberg	14	8	4	2	48:17	20:8
Karlsruher F.-V.	14	5	8	2	39:34	18:12
1. F.-C. Pforzheim	14	5	5	4	33:33	15:13
Sp.-Vg. Fürth	14	5	2	7	27:31	12:16
F.-V. Rastatt	14	4	2	8	22:35	10:18
1860 München	14	4	2	8	26:29	10:18
V.f.B. Stuttgart	14	3	2	9	26:39	8:20

FC Pforzheim — Bayern München 1:1 (1:0)

Der letzte Meisterschaftskampf in Pforzheim, der für die Abteilungsmeisterschaft von ausschlaggebender Bedeutung war, hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. 8000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die einen rassigen Kampf sahen. Den Münchener Bayern gelang der große Wurf. Sie holten sich in zähem Treffen den ihnen zur Abteilungsmeisterschaft noch fehlenden Punkt, wobei ihnen das Glück zur Seite stand. Die Pforzheimer zeigten als Mannschaftsganzes die einheitlichere Leistung und hätten den knappen Sieg verdient gehabt.

Pforzheim begann das Treffen mit großem Elan und war auch gleich leicht im Vorteil. Schon in der fünften Minute fiel der Führungstreffer. März blieb hart auf der Außenlinie im Kampf mit Bader, das Leder rollte zu Fischer weiter, der zu Müller vorlegte, und dieser köpfte unter dem Beifall der Masse schön ein. Angespornt durch diesen Erfolg, waren die Pforzheimer weiterhin tonangebend. März verstand es, seinen Gegner immer wieder abzuschütteln. Die Bayernstürmer spielten zusammenhanglos, so daß die Pforzheimer noch manche Torchance hatten, die aber nicht verwertet werden konnte.

Nach der Pause war Pforzheim zunächst in Front. Fischer schoß einen 16-Meter-Strafstoß daneben, dann hatten die Münchener ihre größte Chance, die aber von Trumpp vergeben wurde. Eine Viertelstunde vor Schluß stellten die Bayern im Sturm um und verstärkten den Druck auf das Pforzheimer Tor. Dann setzte sich Welker auf dem rechten Flügel allein durch und gab einen haltbaren Schuß aufs Tor, den aber Rennemacher leichtsinnigerweise passieren ließ. Bis zum Schluß war der Kampf offen.

Verdienter Sieg der Fürther

SpVg Fürth — SV Rastatt 7:0 (4:0)

Im seinerzeitigen Vorspiel hatten die Rastatter der SpVg Fürth eine denkwürdige Niederlage bereitet. Eine Wiederholung dieses Sieges war ausgeschlossen. Es kam hier nur darauf an, wie sich die Badener aus der Affäre ziehen würden. Aus diesem Grunde hatten sich auch nur etwa 1000 Zuschauer zu diesem Treffen eingefunden, das von Schiedsrichter Seifert-Chemnitz geleitet wurde.

Die Fürther waren um eine Klasse besser und spielten mit ihren Gegnern Katz und Maus. Fürths produktivste Stürmer waren die beiden Leupolds, die zusammen sechs Treffer erzielten, während der diesmal viel schwächere Frank erst in der letzten Minute einen Strafstoß zum siebenten Treffer verwandeln konnte.

Bei Rastatt zeigte nur die Hintermannschaft gute Leistungen, sie konnte die Höhe der Niederlage aber nicht verhindern.

Die Entscheidungsspiele am 1. Mai

Eintracht — Bayern München in Stuttgart — 1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt um den 2. Platz

Im Anschluß an das Spiel Bayern München — 1. FC Pforzheim trat am Sonntag nachmittag in Pforzheim der Verbandsfußballausschuß und die Vertreter der beteiligten Vereine zusammen, um die Auslosung für die in Süddeutschland noch fälligen Entscheidungsspiele vorzunehmen.

Das Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen den Abteilungssieger Eintracht Frankfurt und Bayern München wird am 1. Mai auf einem neutralen Platz und zwar auf dem Gelände des VfB Stuttgart ausgetragen.

Bei der Auslosung für die Entscheidungsspiele um die 3. süddeutsche Vertreterstelle von der Pokalmeister, Stuttgarter Kickers, das Freilos.

Im ersten Spiel treffen also am 1. Mai die Abteilungszweiten 1. FC Nürnberg und FSV Frankfurt zusammen. Der Austragungsort für dieses Spiel wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Auch hier ist nach Möglichkeit ein neutraler Platz zu wählen.

Der Sieger aus dem Spiel Club gegen FSV trifft dann am 8. Mai auf die Stuttgarter Kickers, sodaß also der süddeutsche Dritte sein erstes Vorrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft erst am 15. Mai austragen kann.

Der Mitteldeutsche Meister in Mannheim

V.f.R. Mannheim — Polizei Chemnitz 3:2

Erst 8 Tage sind es her, seit die Chemnitzer Polizisten sich im Kampf mit dem Dresdner SpV. den Titel eines Mitteldeutschen Meisters holten. Wir in Mannheim waren auf das Können dieses Landesmeisters recht gespannt, denn man konnte seine Erwartungen schon etwas hoch schrauben, da man ja — mit Recht — von einem Landesmeister eine respektable Leistung erwarten durfte. Daß aber alle Hoffnungen wieder einmal recht trügerisch waren, bewies das Spiel unzweideutig. In technischer Beziehung boten die Gäste keine Offenbarung, ja sie waren in dieser Beziehung schwächer als die Platzbesitzer. Wenn die Mitteldeutschen in den Chemnitzern ihre schärfste Waffe besitzen und wenn sie in den Endkämpfen um die „Deutsche" nicht wesentlich besseres vollbringen, als in Mannheim, dann haben sie kaum eine Chance, gegen die süddeutschen Teilnehmer erfolgreich zu bestehen.

Was sie nämlich in Mannheim den etwa 4000 Zuschauern boten, war herzlich wenig. Mit Ausnahme der ersten 20 Minuten nach der Pause war der VfR mindestens gleichwertig, in technischer Beziehung aber überlegen. Was die Gäste in erster Linie gefährlich machte, war ihre große Schnelligkeit, ihr systematischer Flügelwechsel und ihre größere Härte. Als Mannschaftseinheit aber ziehen wir den VfR, der aber auch nicht seine überzeugende Partie spielen konnte, vor, denn bei ihm zeigt sich wenigstens die Pflicht der Geschlossenheit.

Das Spiel hat also nicht das gehalten, was man erwartete. Beiderseits kein besonderes Niveau, aber immer noch abwechslungsreich in seinem Spielgeschehen. Man sah zwei verschiedene Systeme, das hohe, raumgreifende Spiel der Chemnitzer und als Gegenpol das flache Kombinationsspiel der Mannheimer. Die Flachkombination der Platzbesitzer hatte die größeren Chancen und war dominierend, ohne aber bei den körperlichen Nachteilen der Stürmer zu vollen Erfolgen zu reifen. Immerhin reichte das Können der Rasenspieler zu einem knappen verdienten Sieg.

Der Spielverlauf

war abwechselnd und nicht immer recht schön. Die erste Mannheimer Chance vergibt Langenbein. Man kann die enormen Abschläge des Chemnitzer Torwächters bewundern, der zunächst nach Vorherrscher seines Geländes ist. Die 8. Minute zwingt ihn dann aber doch zum Rückwärtsgreifen. Simon leitet einen Angriff ein, gibt exakt zu Langenbein, einige Schritte und wuchtig und pfeilscharf landet das Leder im Kasten. Heinchen und Schneider vergeben zwei gute Gelegenheiten. Die weiten Torabschläge der Gäste machen den Mannheimern Läufern schwer zu schaffen. Das Spielgeschehen ist wechselvoll. Sind eben die Rasenspieler vor dem Chemnitzer Tor, im nächsten Moment rasen die mitteldeutschen Außenstürmer die Linie entlang und beweisen ihre Schnelligkeit. Nach 10 Minuten wird das Spiel der Gäste besser. Simon schickt einen Bombenschuß an die Latte, im anschließenden Gedränge macht Wenzel einen. Nach 30 Minuten wechselt Heinchen auf den Sturmführerposten, nach 35 Minuten scheidet Simon verletzt aus. Für ihn erscheint Weimer auf Rechtsaußen und Langenbein geht in die Mitte.

Nach der Pause kommen die Gäste im Anschluß an den Anstoß durch Winkelt zum Ausgleich. Das Spiel der Gäste wird energischer und offensiver. Man vermißt eine Deckungstaktik der Rasenspieler. Die Läuferreihe zeigt Schwächen und überläßt dem Gegner das Spielgeschehen. Nach 9 Minuten bucht Chemnitz durch Mädler die 2:1-Führung, es sieht so aus, als ob die Gäste zu weiteren Erfolgen kommen könnten, denn dem Mannheimer Verteidigungsspiel fehlt der weite befreiende Schlag. Langenbein aber sorgt für den Wiederaufstieg der eigenen Elf. Zwei Fehlschläge der Chemnitzer und die nötige Energie des Mannheimers führt zum Ausgleich, was eine erfreuliche Belebung des Spiels zur Folge hat. Man sieht beiderseits fesselnde Kampfbilder und erbitterten Kampf. Nach 30 Minuten führt eine Flanke von Ulrich durch Kopfball Lechleiters zum 3:2, welcher Vorsprung trotz aller Anstrengungen der Gäste gehalten wird.

Schiedsrichter war Walter-Ludwigshafen, er konnte restlos gefallen.

Die Polizisten erschienen mit Weggel; Bach, Uttermüth; Arnold, Reichardt, Hoese, Schneider, Helmchen, Winkelt, Clemens, Mädler.

Bwg.

MARCHIVUM

Zwei Mannheimer Hockey-Großkämpfe

V.f.R. Mannheim — Hockeyklub Heidelberg 0:2
M.T.G. — T.V.M. Mannheim 2:1

V.f.R. Mannheim — H.C. Heidelberg 0:2

Bei dem Spiel am Flugplatz machte sich das nahe Ende der Hockeysaison stark bemerkbar. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an und erreichten nie die Leistungen, die man sonst von ihnen gewöhnt war. Ganz besonders kraß trat dies in beiden Stürmerreihen zutage. Beim VfR. merkte man vor allem das Fehlen Henkells, denn Mohr konnte ihn trotz seines Eifers nie ersetzen. Baumach zeigte sich in den ersten Minuten sicher, fiel aber dann ebenfalls ab. Heiler und Christophel als Halbstürmer konnten sich nicht recht durchsetzen und Gramm auf dem rechten Außenposten ist viel zu langsam und ungewandt. In der Läuferreihe überraschte Baumann als Mittelläufer, er konnte durch sein gutes Spiel sehr gefallen, jedoch man Geyer nie vermißte. Produktiv und sicher wie immer Pfeiffer und Herrwagen als Außenläufer. In der Verteidigung Meyer besser als Geyer und Meyer-Reinach im Tor wiederum äußerst sicher. Beim H.C.H. klappte es ebenfalls im Sturm nicht, was vor allen Dingen auf das Ausfallen Horns und auf das schlechte Bedienen der jungen Ersatzstürmer Stieg und Kerzinger II zurückzuführen ist. Bandendistel dürfte trotz seinem Können etwas uneigennütziger spielen und nicht immer wieder versuchen, allein durchzukommen. Die Läuferreihe Klay-Körner-Kerzinger I zeigte in Aufbau und Abwehr gute Leistungen und war der stabilste Mannschaftsteil. Hausmann war diesmal besser als Dr. Jopp, der manchmal leichtsinnig spielte.

Ueber den Spielverlauf ist nicht viel zu sagen; es fehlte eben der Sache der richtige Schwung. Die Heidelberger kommen bald zu einer Strafecke, aber die VfR.-Verteidigung macht Schuß und Nachschuß von Bandendistel unschädlich. Nun kommt der VfR.-Sturm schön durch, Heiler bekommt freistehend den Ball, er schießt jedoch hoch über das Tor. Eine weitere Strafecke, diesmal von Hausmann, hält Meyer-Reinach und auch eine lange Ecke von Bandendistel hält er sehr schön. Die Mannheimer drängen zeitweise, kommen aber nicht an der Heidelberger Verteidigung vorbei. Den Heidelbergern geht es ebenso, denn mehrere Strafecken führen zu nichts, jedoch torlos gewechselt wird. Der HCH kommt zu zwei weiteren Strafecken, die nicht verwendet werden können. Aber kurz darauf schießt Peter eine Flanke von rechts direkt wunderbar ein und Bandendistel verwandelt eine der vielen Strafecken zum zweiten Treffer. Die Mannheimer haben ebenfalls oft gute Chancen, können jedoch nichts verwerten, sodaß ihnen sogar das Ehrentor versagt blieb.

Ueber welch große Spielstärke der HCH in seinen unteren Mannschaften und Jugend verfügt, beweisen die Ergebnisse Jugend 0:12, Junioren 0:17, III. Mannschaft 2:4, VfR. A. H. gegen II. HCH 1:3, sodaß die Heidelberger den Clubkampf mit 16:0 Punkten und 37:3 Toren gewinnen konnten, eine gewiß nicht alltägliche Leistung.

M.T.G. gewinnt den Lokalkampf gegen T.V. 1846 2:1

Lokaltreffen verfügen in jeder Sportart über eine besondere Anziehungskraft. Auch der Hockey-Klubkampf, der am Sonntag vormittag im Mannheimer Stadion zwischen der MTG und dem Turnverein 1846 ausgetragen wurde, machte hierin keine Ausnahme. Die in großer Anzahl erschienenen Zuschauer kamen diesmal voll und ganz auf ihre Rechnung, denn von beiden Vereinen wurden hervorragende Leistungen gezeigt.

Die MTG lieferte nach langer Zeit wieder einmal einen ganz großen Kampf. Nicht allein das Spiel der 1. Mannschaften wurde 2:1 gewonnen, auch der Klubkampf brachte einen sicheren 5:1-Sieg. Die 1. Elf hat die in der letzten Zeit wieder ansteigenden Leistungen durch ein ausgezeichnetes Spiel gekrönt. Sämtliche Mannschaftsteile verstanden sich sehr gut, das Rückgrat der Elf und der für den Endsieg am meisten entscheidende Faktor bildete die prächtige Läuferreihe Bechtold, Franz Junge und Eugen Junge. Ueberraschend gute Leistungen bot auch die Stürmerreihe. Beirgel und Hornig auf dem linken Flügel verstanden sich sehr gut und kombinierten auch schön, während der rechte Flügel mehr durch steile Vorlagen gefährlich wurde. Bruckmann fand sich als Mittelstürmer besser zurecht wie bisher. Etwas unsicher war dagegen die Verteidigung, sonst der Hauptstützpunkt der Elf. Laukötter war für den schnellen linken Flügel vom 1846 zu langsam, stand außerdem wiederholt falsch.

MTG konnte bis Mitte der ersten Halbzeit stark drängen und durch ausgezeichnete Kombinationen, vor allem des linken Flügels, zahlreiche Chancen herausarbeiten. Aber erst eine schöne Vorlage von Bechtold zu Günthner, die Bruckmann im Nachschuß einschießt, bringt die MTG in Führung. Später kann TV. das Spiel ausgeglichen gestalten und sogar kurz vor der Pause, allerdings nach vorangegangenem Fußfehler, ausgleichen. Bedauerlicherweise muß schon bald nach Wiederbeginn Günthner verletzt ausscheiden, jedoch der erhöhte Eifer der übrigen Spieler verhindert ein Zusammenklappen der Stürmer. Die Läuferreihe ist zudem jetzt richtig in Fahrt, sodaß die MTG mit 10 Mann stark drängt. Turnverein kommt mit dem Tempo nicht mehr mit und muß stark verteidigen, ohne aber verhindern zu können, daß F. Junge seinen Verein erneut in Führung bringt. Turnverein kann in den letzten Minuten noch einmal aufkommen, überlegen werden und hätte beinahe noch den Ausgleich erzielt. Unsicherheiten der Stürmer lassen jedoch zwei sichere Torgelegenheiten vorüber gehen, sodaß es bei dem durch die bessere Gesamtleistung verdienten 2:1-Sieg der MTG bleibt. Von den beiden Schiedsrichtern, Pfisterer (TV. 46) und Dr. Münzinger (TSG Lu.), konnte Pfisterer besser gefallen, da Dr. Münzinger zahlreiche Fehler übersah. 2. Mannschaft 2:2; 3. Mannschaft 4:3 für MTG.

F. H.

Baden-Pfalz schlägt Elsaß-Lothringen im Ringen 7:0

Die badisch-pfälzische Mannschaft erringt 6 Schultersiege und einen Punktsieg

Ring- und Stemmklub Eiche Sandhofen hat mit der Durchführung der olympischen Ausscheidungs-Ringkämpfe im Halbschwergewicht bewiesen, daß er auch große Veranstaltungen von besonderer Bedeutung in glänzender Weise abzuwickeln vermag. Nichts lag näher, als den auch sonst sehr aktiven Verein des 4. DASV-Kreises in Anerkennung seiner Verdienste mit der Durchführung des 3. Länderringkampfes Baden-Pfalz gegen Elsaß-Lothringen zu beauftragen. Eiche Sandhofen enttäuschte auch diesmal nicht und übertraf die Erwartungen, die man insbezug auf Vorbereitungen und Organisation der Veranstaltung gestellt hatte. Der gute Gesamteindruck konnte auch nicht von einigen kleinen Schönheitsfehlern, die sich in der etwas schleppenden Abwicklung des Rahmenprogramms zeigten, verwischt werden. Das auserwählte, aber zu ausgedehnte Programm bot neben dem hochinteressanten Länderringkampf eine Reihe sehr guter Darbietungen. Vor allem war es wiederum Mühlberger-Frankfurt a. M., der im Verein mit Kleparz, Mey und Nagel von Sandhofen im Gewichtheben mit glänzenden Leistungen sein hervorragendes Können unter Beweis stellte.

Aber auch der erste im DASV ausgetragene Mannschaftskampf im Kunstgewichtsjonglieren, eine Neuheit des in den Kunstgewichtsübungen in Deutschland maßgebenden Franz Schneider vom VfK 86 Mannheim, zeigte Gipfelleistungen, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Aus dem Kampf, bei dem Schneider mit den schwierigsten Uebungen überragte, ging die ausgeglichenere Mannschaft vom Sportverein 86 Mannheim mit 790 Punkten gegenüber der des Vereins für Körperpflege von 1886 Mannheim mit 704 Punkten als Sieger hervor. Wesentlich zur Verschönerung des Abends trug auch das kraftsportliche Potpourri mit Rundgewichten bei, das unter der Leitung von Schneider von Mitgliedern des VfK 86 exakt und schwungvoll vorgeführt wurde.

Die Turnhalle des Turnverein von 1887 Sandhofen war die geeignete Stätte für diese Veranstaltung und durch niedrig gehaltene Eintrittspreise hatte ihr von vornherein ein Publikumserfolg gesichert werden. Leider blieb der Massenbesuch aus, den schon allein das Ländertreffen verdient hätte. Immerhin waren es etwa 800 Zuschauer, die die badisch-pfälzische Mannschaft auf der ganzen Linie siegen sahen. Die Gästemannschaft setzte sich aus vier elsässischen Meistern und drei im Süd-Cup an der Spitze plazierten Ringern zusammen. Der qualitativ und quantitativ zu den stärksten Kreisen des DASV zählende 4. Kreis, Baden-Pfalz, mußte ohne Gehring im Schwergewicht, der die deutschen Farben beim Länderringkampf in Nürnberg gegen die Tschechoslowakei vertrat, antreten. Europameister Rupp-Sandhofen stand im Schwergewicht. Anstelle von Rupp im Halbschwergewicht war Litters jr.-Sandhofen gestellt, womit den lokalen Interessen Rechnung getragen und auch auf die Kasse Rücksicht genommen wurde, denn nur so ist es erklärlich, wenn die Klasse nicht stärker besetzt war. Litters erwarb sich die ersten internationalen Vorbeeren.

Der 7:0-Sieg reiht sich würdig an den gleichen Erfolg, den Baden-Pfalz 1930 in Karlsruhe errang. Damit wäre auch die Niederlage von 4:3, die eine reichlich ersatzgeschwächte Mannschaft von Baden-Pfalz 1930 in Straßburg hinnehmen mußte, wieder wettgemacht.

Es war ein imposantes Bild, als die beiden Ländermannschaften — voran die Schwergewichtler ihre Landesfarben tragend —, aufmarschierten und mit gesenktem Haupte den Klängen ihrer Nationalhymne lauschten. Dieser Auftakt löste stürmischen Beifall aus. Der Vorsitzende, Litters sr. von Eiche Sandhofen, begrüßte die Vertreter der Behörden und des Sports, insbesondere Beigeordneten Dr. Zeiler und Polizeipräsident Dr. Bader, sowie die Gäste aus Elsaß-Lothringen u. überreichte den beiden Mannschaftsführern jeweils ein Blumengebinde. Dann übernahm Kreissportwart Schopf-Mannheim die Leitung der Kämpfe.

Wie Elsaß-Lothringen geschlagen wurde

Bantamgewicht: Grassel-Bruchsal — Mark-Mülhausen. Grassel ging sofort zum Angriff über, aber sein Schulterschwung landete außerhalb der Matte. Gleich darauf wurde der Elsässer zu Boden gezwungen, wo er nach einem Aufreißer von Grassel glänzend über die Brücke mitgeht und diesen im Gegenzug in Gefahr bringt. Nach einem parterre Armschlüsselgriff siegt Grassel durch Schulterschwung und Eindrücken der Brücke in 6.50 Minuten. — **Federgewicht:** W. Kolb-Schifferstadt — Arin-Mülhausen. Von Beginn an entwickelt sich ein lebhafter Kampf. Ein überraschender Schulterschwung von Arin setzt Kolb in geschickter Parade. Beim folgenden Angriff mit Schulterschwung wird Arin abgefangen und zu Boden gegriffen, wo ihn Kolb unter größtem Widerstand mit einer prächtigen Sohlebleise in 4.25 auf die Schultern wirft. — **Leichtgewicht:** L. Bacher-Weingarten — Kracher-Schlettstadt. Dem wuchtig angreifenden Bacher war sein Gegner in keiner Weise gewachsen; dieser mußte sich vollkommen auf die Verteidigung beschränken und konnte trotz allem Widerstand durch Hüftschwünge und Schleuderer hintereinander der Niederlage nahe, bis er durch verschränkten Hüftschwung von Bacher in 1.35 Minuten endgültig unterlag. — **Weltergewicht:** H. Bacher-Weingarten — Keller-Colmar. Auch Keller mußte noch ehe er zu einer Gegenaktion kam, die Ueberlegenheit des Weingarteners kurzfristig anerkennen. Bacher legte ihn schon in 1.30 Minuten durch Hüftschwung auf die Schultern.

Mittelgewicht: Heißler-Schifferstadt — Breiß-Straßburg. Heißlers Hüftschwung endete zum Glück für seinen Gegner außerhalb der Matte. Ein weiterer Hüftschwung, mit dem Heißler Breiß über die ganze Breite der Matte wirft, endete wieder außerhalb. Breiß lag erneut bei einem Aushebeer und Ueberwurf von Heißler außerhalb auf den Schultern, um dann nach einem Armschlüsselgriff mit Ausheber in 7.50 Minuten endgültig unterliegen zu müssen. — **Halbschwergewicht:** Litters-Sandhofen — Boesch-Colmar. Dieser harte, mit viel Kraftaufwand geführte Kampf ergab nichts bis zur Halbzeit. In der Bodenrunde vereitelt Boesch die Ausheber von Litters, der nach dem Wechsel in der Unterlage mit drei Armzügen dominiert, die aber außerhalb der Matte endigten. Die letzten 4 Minuten im Stand ergaben ebenfalls nichts Positives, immerhin hatte Litters mehr vom Kampfe und wurde verdienter Punktsieger für bessere Arbeit. — **Schwergewicht:** Rupp-Sandhofen — Zwingelstein-Colmar. Rupp wirft seinen Gegner nach kaum einer halben Minute in prächtigem Stil mit Untergriff von hinten glatt auf die Schultern, jedoch der Kampfleiter läßt, vielleicht mit Absicht, weiterringen, um so die Zuschauer noch mehr sehen zu lassen. Aber schon muß sich der Colmarer die weiteren Angriffe von Rupp gefallen lassen und wird nach einigen gefahrvollen Situationen mit Armschlüsselgriff in 3 Minuten nochmals auf die Schultern gelegt.

Die Ergebnisse im Gewichtheben:

Mühlberger brachte im einarmigen Reißen 140 Pfund, beidarmigen Drücken 150, beidarmigen Reißen 190 und im beidarmigen Stoßen 260 Pfund spielend und mit der von ihm gewohnten tadellosen Technik zur Hochstrecke. Kleparz erreichte als Bantamgewichtler mit 190 Pfund im beidarmigen Stoßen und Mey als Federgewichtler mit 190 Pfund in der gleichen Disziplin eine gute Leistung.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften

Kohn und Berliner Polizei wieder Deutsche Waldlaufmeister

Die 10. Deutsche Waldlaufmeisterschaft wurde am Sonntag zum zweiten Male gemeinsam von der DSB und der Deutschen Turnerschaft ausgetragen. Die schwierige Prüfung lag diesmal in einer zweimal zu durchlaufenden Strecke im Degerlocher Wald bei Stuttgart. Start und Ziel befanden sich auf dem Hauptplatz der Stuttgarter Kickers, wo sich etwa 3000 Zuschauer eingefunden hatten.

In beiden Wettbewerben gelang es den vorjährigen Meistern, ihre Titel erfolgreich zu verteidigen.

Im Einzellauf führte Kohn vom Start weg und nach heftigem Kampf in der Hälfte des Rennens mit dem starken Holthuis machte sich der Berliner später frei und passierte in 37:01,4 Min. als überlegener Sieger das Ziel. Kohn ist der erste Läufer, dem es gelang, sich dreimal mit dem Titel eines Deutschen Waldlaufmeisters zu schmücken.

Im Mannschaftslauf wiederholte der Polizei-Sportverein Berlin mit der Mannschaft Kohn, Maßler und Behnke seinen vorjährigen und vierten Sieg außer der Reihe.

Newcastle-United siegt 2:1

Arsenal im englischen Pokal-Finale geschlagen – „Ein herrliches Spiel, wie man es selten sah"

Das ganze sportlich interessierte England, aber auch die übrige Sportwelt wartete am Samstag abend mit Spannung auf das Resultat des 57. Endspiels um den englischen Fußball-Pokal, das zwischen Arsenal London und Newcastle United im Wembley-Stadion bei London zum Austrag kam. Millionen hätten dieses Spiel gerne gesehen, aber nur 92 000 Zuschauer wurden in das Wembley-Stadion eingelassen und diese beschränkte Anzahl von Karten war natürlich auch in diesem Jahre wieder schon seit langen Monaten vergriffen. London hatte einen Festtag. Diese Riesenstadt, in der sonst die Ereignisse so leicht verschwinden, stand wirklich ganz unter dem Eindruck des Pokalendspiels. Schon in den frühen Morgenstunden sah man allenthalben die Anhänger der beiden Vereine mit ihren Clubfarben und Fähnchen in den Straßen und alle Welt hatte nur noch ein Gesprächsthema: das Cup-Endspiel. Viele Sonderzüge kamen aus allen Teilen des Landes nach London. Um den festlichen Charakter dieses großen Sporttages vollständig zu machen, herrschte noch ein Frühlingswetter, wie es sich schöner kaum denken läßt. Von einem wolkenlosen Himmel flutete die Sonne, als sich schon in den Vormittagsstunden die Zehntausende auf den Weg zum Stadion machten. Reibungslos vollzog sich der Aufmarsch. Unter den Massen im Stadion, die von der Musik einer Militärkapelle unterhalten wurde und die alte Lieder und Märsche mitsang und mitpfiff, herrschte die beste Stimmung. Diese Stimmung hielt auch während des Kampfes an, denn man erlebte ein herrliches Spiel wie man selten ein Cup-Endspiel gesehen hat. Man sah Kampf von der ersten bis zur letzten Minute, man sah aber auch prachtvolle Leistungen. Newcastle United erschien in einer famosen Kondition und legte ein Spiel hin, das begeistern mußte. So überraschend der 2:1 (1:1) Sieg von Newcastle auch für Viele kommen mag, er war verdient. Die überwiegend getippte Arsenal-Mannschaft war zwar ihrem Gegner nicht wesentlich unterlegen, aber sie erreichte doch nicht die famose Gesamtleistung des Siegers. Arsenal, das in diesem Jahre Pokal und Meisterschaft holen wollte, ist in beiden Wettbewerben enttäuscht worden, hat in beiden Konkurrenzen nur den undankbaren zweiten Platz belegen können. Der Name von Newcastle United aber wird zum drittenmale in die Siegerliste eingetragen, denn die Mannschaft hat bekanntlich schon 1910 und 1924 den Pokal gewinnen können.

Verlauf des rassigen Kampfes

Kurz vor Beginn des Spieles erschien in der Ehrenloge das englische Königspaar. König Georg, der in den letzten Jahren das Endspiel wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht besuchen konnte, ließ es sich nicht nehmen, beide Mannschaften mit Handschlag zu begrüßen. Bei der Seitenwahl zog dann Parker, der Kapitän und rechte Verteidiger von Newcastle das bessere Los. Seine Mannschaft kam auch nur dem ersten Ballzügen zu gleich gut ins Spiel und drängte den Gegner zurück. Die Londoner Elf war augenscheinlich etwas nervöser und fand sich nur langsam. Ihre hervorragende Verteidigung wehrte aber die ersten und gleich auch gefährlichen Angriffe des Gegners glatt ab. Allmählich wurde der Kampf ausgeglichener. Blitzschnell wechselten die Situationen, das Tempo war erstaunlich hoch. Ziemlich überraschend

fiel in der 18. Minute der Führungstreffer für Arsenal.

Mac Turen, der Schlußmann von Newcastle hatte gerade noch einige schöne Paraden gezeigt, als Arsenals Linksaußen John nach schnellem Flankenlauf scharf und plaziert einschoß. Während sich die zahlreichen Hauptstädter und Anhänger Arsenals vor Freude kaum lassen konnten, nahm Newcastle das Spiel mit verstärkten Kräften wieder auf. Die Mannschaft hatte ihre Nerven behalten und war keineswegs entmutigt. Nach wechselvollen weiteren Angriffen kam der Ball zum Rechtsaußen Boyd von Newcastle. Der raste die Linie entlang, flankte in einem eleganten Bogen nach innen und sandte in vollem Lauf das Leder ein.

Der Ausgleich war gefallen.

Nun nahm der Kampf noch an Spannung zu. Beide Mannschaften kämpften mit allen Kräften. Newcastle achtete aber mehr als Arsenal darauf, nicht nur elanvoll zu kämpfen, sondern mehr noch darauf, das System zu halten. Mit ihrem feineren Spiel kam die Mannschaft nach dem Wechsel dann auch zu einer leichten Ueberlegenheit und sie erarbeitete sich auch die meisten Torchancen heraus. Aber Moß im Arsenaltor war zunächst nicht mehr zu schlagen. Auch Arsenal hatte Chancen, verschiedene waren sogar ganz ausgezeichnet, aber seine Innenstürmer ließen sie ungenützt vorübergehen. Einmal waren sie zu schußschwach, dann aber brachten sie wieder nicht die nötige Geistesgegenwart auf.

Bei einem stürmischen Vorstoß von Newcastle, in den die Kraft der ganzen Mannschaft gelegt war, fiel dann die Entscheidung.

Arsenals Mittelläufer Roberts machte in der Bedrängnis einen Fehlschlag zum eigenen Tor, der so scharf kam, daß Moß Mühe hatte, den Ball abzuwehren. Der auf der Lauer liegende Mittelstürmer Allen von Newcastle United bekam das Leder vor die Füße und er konnte unbehindert, freistehend den Ball in das verlassene Tor von Arsenal einsenden. Das war in der 70. Minute und jeder fühlte, daß sich nun das Resultat nicht mehr ändern würde. Es nützte der Arsenal-Mannschaft wenig, daß sie nun alles auf eine Karte setzte und verbissen zum Angriff überging. Newcastle hatte die Abwehr verstärkt und hielt mit allen Kräften den Sieg bis zum Schluß. Unter dem Jubel der Massen empfing die siegreiche Mannschaft aus den Händen des Königs den Pokal und die Cup-Medaillen. Selbst die Anhänger von Arsenal waren, so tief auch die Enttäuschung über die Niederlage ihrer Mannschaft sein mochte, versöhnt durch den wundervollen Verlauf des hochstehenden und ritterlichen Kampfes.

Um den Pokal der „NMZ"

Seckenheim — Altrip 2:4 (0:3)

Das einzige Pokalspiel um den „NMZ-Pokal" wurde am Sonntag nachmittag vor etwa 500 Zuschauern unter der ausgezeichneten Spielleitung von Tommer-Viernheim ausgetragen.

Altrip stellte die technisch und taktisch klar überlegene Elf ins Feld. Die Kreisligisten lagen bereits zur Halbzeit durch Tore des Mittelstürmers, Halblinken und Halbrechten deutlich mit 3:0 in Front.

Nach dem Wechsel spielte Seckenheim zunächst nur mit 10 Mann, konnte aber trotzdem eine leichte Ueberlegenheit herausarbeiten. Sein Mittelstürmer erzielte aus dem Gedränge heraus den ersten Gegentreffer. Der Halblinke von Altrip erzielte dann aber einen vierten Treffer. Kurz vor Spielende war der A-Klassenvertreter durch den Rechtsaußen ein zweites Mal erfolgreich. Durch diese Niederlage Seckenheims ist jetzt auch der letzte A-Verein aus der Pokalkonkurrenz ausgeschieden. Die Vorschlußrunde bestreiten Phönix, Altrip, Feudenheim und 07 Mannheim.

Letztes Verbandsspiel

Edingen — Feudenheim 5:1

Das letzte Verbandsspiel der unterbadischen Kreisliga wurde am Sonntag nachmittag von einigen Mannschaften nachgeholt, so daß die Spiele jetzt beendet sind. Feudenheim schickte eine starke ersatzgeschwächte Elf und verlor dann auch einwandfrei 5:1.

Edingen hat sich durch diesen Sieg einen guten Mittelplatz in der Tabelle gesichert. Auf den Abstieg oder die Meisterschaft hatte das Spiel keinen Einfluß mehr.

Mitteldeutschlands Meister in Mainz

Mainz 05 — Pol. S. V. Chemnitz 5:5 (3:3)

Der neue mitteldeutsche Meister, PolSV Chemnitz, zeigte am Samstagabend vor 5000 Zuschauern in Mainz nicht das Können, das man von einem Verbandsmeister erwartet, er war aber auch keine ausgesprochene Enttäuschung. Kämpferisch machten die Sachsen einen guten Eindruck, sie waren schnell, enorm fleißig und schußfreudig. Das technische Können aber ging nicht über den Durchschnitt. In der Mannschaft spielten übrigens drei Ersatzleute, Tormann und beide Außenläufer, die da aber sehr gut hielten.

Mainz lieferte eine ganz nette Partie, vor allem im Sturm. Chemnitz ging durch Müller und ein Selbsttor des Mainzer Verteidigers Dreisbach in Führung. Der Mainzer Rechtsaußen Müller erzielte einen Gegentreffer, Helmchen schraubte aber das Ergebnis auf 3:1 für die Sachsen. Bei leichter Ueberlegenheit holte sich Mainz bis zum Wechsel durch Tore von Scherm und Burkhardt und den Ausgleich. Nach der Pause kamen beide Mannschaften bei verteiltem Spiel noch zu je zwei Treffern. Mainz durch Müller und Scherm, Chemnitz durch Schneider und Helmchen. Beck-Wiesbaden war als Schiedsrichter schwach.

Olympia-Ruderer ohne Ausscheidungen

Neue Erklärung des Führers der deutschen Ruderer

Die Vorbereitungen der deutschen Ruderer für die Wettkämpfe in Los Angeles sind in vollem Gange. Sie beschränken sich nach der Auswahl des Verbandsausschusses auf zwei Vereine, Amicitia Mannheim und Berliner Ruderclub, deren Vertreter im Vorjahre sämtliche deutschen Meisterschaftsrennen mit Ausnahme des Riemenzweiers an sich bringen konnten. Bekanntlich läßt sich Amicitia Mannheim im Achter und Vierer „ohne", der Berliner Ruderclub im Vierer „mit" und Doppelzweier vorbereiten.

Die Maßnahme des Verbandsausschusses, der für diese Auswahl die Ergebnisse des Jahres 1931 als ausschlaggebend in Betracht zog, hat seit einiger Zeit verschiedentlich Widerspruch ausgelöst. Neuerdings wird verlangt, daß auf keinen Fall eine Mannschaft nach Los Angeles entsandt werden darf, die sich nicht in diesem Jahr als überlegen erwiesen hat, und es wird weiter argumentiert, daß es unbegreiflich wäre, nicht nur vom sportlichen, sondern auch vom materiellen Standpunkt aus betrachtet, wenn Mannschaften entsandt werden würden, die sich nicht in allerschärfsten Kämpfen des Jahres bewährt haben. Die Absicht mag prinzipiell richtig sein, in diesem besonderen Fall aber muß man den Standpunkt des Verbandspräsidenten Pauli, den dieser in der Verbandszeitschrift gleichzeitig als Meinung des Verbandsausschusses zum Ausdruck bringt, als allein maßgebend gelten lassen. Pauli, der sich schon vor längerer Zeit einmal in der Frage des Amicitia-Achters in einem offenen Briefe äußerte, sagt u. a.:

„Die sportliche Höchstleistung des Jahres 1931 war einwandfrei übersichtbar. Sie knüpfte sich an den Namen von Vereinen und Mannschaften, die seit Jahr und Tag im Rennrudern Hervorragendes geleistet haben. Der Sieg einer Mannschaft in einem für den Frühsommer 1932 angesetzten Ausscheidungsrennen, der nach der Trainingslage in dieser Zeit ein Zufallssieg sein konnte, durfte nach pflichtgemäßer Meinung des Ausschusses nicht entscheidend sein. Ein unerwarteter Sieg einer Mannschaft im Frühsommer könnte auch keine Gewähr dafür bieten, daß sie auch Mitte August gleichwertig sein würde. Es wäre auch kaum zu verantworten gewesen, das Training der ausgewählten, vielfach bewährten Vereine und Mannschaften dadurch in seinem Aufbau zu beeinträchtigen, daß man ihnen die Aufgabe zugewiesen hätte, in einem verfrühten Zeitpunkt die Höchstform zu erreichen. Es ist unbestreitbar, daß dieses Verlangen eine Belastung des eigentlichen Hochzieles bedeuten müßte. Es ist in diesem besonderen Falle eine andere Grundlage für die Auswahl maßgebend gewesen.

Diese Grundlage ist das Vertrauen in die bewährte Könnerschaft.

Mannschaften, die sich in vielen Fällen ausgezeichnet haben und großartige Standardleistungen aufweisen können, werden für Größtes leisten, wenn sie, durch keine Ablenkung gestört, sich nur auf das eine Hochziel vorbereiten. Ob sie sich vorher zum Wettkampf stellen, unterliegt ihrer Entschließung und der der Trainingsleitung. Zeigen sich aus Sachverständigen, sei es bei einer Trainingsfahrt, sei es bei einer Regatta, offensichtliche Mängel gegenüber dem Vorjahre — und solche sind erkennbar auch ohne Ausscheidungsrennen — so werden die Berufenen auf ihre Meldung verzichten müssen."

Inzwischen hat Amicitia bereits einen Olympia-Achter in Auftrag gegeben, der auf einer bekannten Werft in Würzburg der Vollendung entgegen geht. Der Vierer „ohne" wird aus den Vereinsbeständen entnommen, ebenso wie auch beim Berliner Ruderclub das vorhandene Material ausreicht, um die entsprechenden Boote mit nach Amerika nehmen zu können.

Während die Mannheimer bezüglich der Zusammensetzung der Mannschaften noch nicht entschieden haben, hat der „Club" seine Vorkehrungen in aller Oeffentlichkeit getroffen. Der Doppelzweier wurde umgewechselt, Borgelt sitzt jetzt auf Nr. 1, Buhtz auf Nr. 2. Der Vierer hat zwei neue Leute bekommen, er rudert in der Besetzung Schober, H. Hoeck, Meier, Eller (Steuerm.). Letztere beiden wurden für K. Spremberg und H. Rübenmacher eingestellt. Der Olympiadesteuermann wird entweder J. Schwank oder Neumann heißen.

Schluß der Rundfahrt um Piemont

Der Italiener Mariano siegt im Gesamtklassement

Die italienische Amateur-Radrundfahrt „Rund um Piemont" wurde mit der dritten Etappe von Cuneo nach Turin über 155 Km. abgeschlossen. Der im Gesamtklassement mit einer Minute Vorsprung führende Mariano traf auch diesmal mit der 23köpfigen Spitzengruppe am Ziel ein und stellte so seinen Gesamtsieg in 21:43:53 vor Pesona (21:44:53) und Olmo (21:45:21) sicher. Olmo holte die letzte Etappe in 5:03:30 im Endspurt vor Mariano, Zuffi und Praderio gewonnen. Am Ziel auf der Motorradrennbahn in Turin wurden anläßlich der Ankunft der Fahrer internationale Bahnrennen abgewickelt. Im Omnium siegten die Italiener Binari-Giorgetti sicher vor den Franzosen Mouton-Boucheron und die Schweizer Bühler-Haas.

Deutschlands Davispokal-Mannschaft

Die Mannschaft wurde nach den Ergebnissen des jüngsten Berliner Turniers wie folgt aufgestellt: Prenn, von Cramm, Dr. Deßart und Nourney.

Chefredakteur: H. A. Meißner

Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Karl Hesse - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4-6

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Aufstiegspiele der Gruppe Rhein

Germania Friedrichsfeld — Rohrbach 4:0 (1:0)

Vor 1000 Zuschauern kamen die Platzherren auch im Rückspiel gegen Rohrbach zu einem eindrucksvollen Siege und damit — es war spielfrei — vorläufig an die Tabellenspitze. Die Gäste, die bis zur Halbzeit dem ständigen Drängen der Friedrichsfelder nach einigermaßen standhalten, nach dem Wechsel klappten sie aber völlig zusammen und nur ihre stabile Verteidigung verhütete eine höhere Niederlage.

Der 4:0-Sieg Germanias war im Hinblick auf die wesentlich gute Leistung und auch entsprechend der dauernden Feldüberlegenheit mehr als verdient. Im Sturm waren nur Graf, Schmidt und Fähler ausgezeichnet, die übrigen erledigten ihr Pensum zufriedenstellend.

Beim Unterliegenen war nur die Deckung gut. Paulus-Saarbrücken leitete das Spiel ausgezeichnet, er hatte aber auch bei der Haltung beider Mannschaften keinen allzu schweren Stand. Den einzigen Treffer der ersten Halbzeit erzielte auf Steilvorlage des Halbrechten der Halblinken Graf. Nach dem Wechsel wurde Friedrichsfeld drückend überlegen und erzielte durch den Mittelstürmer Fähler drei Tore.

Neustadt — VfR Kaiserslautern 4:2 (1:2)

Die Rückrunde der Aufstiegspiele in der Rheingruppe brachte am Sonntag auf dem Platz des VfB Neustadt gleich eine Ueberraschung. Der favorisierte VfR Kaiserslautern büßte nicht nur durch eine verdiente 2:4-Niederlage zwei wichtige Punkte, sondern durch Platzverweis auch noch seine beiden Verteidiger ein. Die Aussichten der Lauterer sind dadurch auf ein Minimum geschwunden. Vor rund 2000 Zuschauern leitete Müller-Griesheim den harten Kampf energisch und korrekt.

Kaiserslautern verlor durch Versagen seiner Läuferreihe, die den Sturm in keiner Weise zweckmäßig unterstützen konnte. Nach einer verdienten 2:0-Führung der Gäste (Linksaußen und Halblinks) erzielte Neustadt bis zum Seitenwechsel noch einen Gegentreffer, um nach der Pause die auseinanderfallenden Gäste restlos zu überspielen.

Kohl 2, der auch den ersten Treffer erzielt hatte, kam zu zwei weiteren Erfolgen, denen der Mittelstürmer Kohl den vierten Erfolg anreihte. Dann wurden die beiden Kaiserslauterer Backs wegen Foulspielens vom Platz gestellt, an dem verdienten Sieg der Platzherren änderte sich jedoch nichts mehr.

Mannheims Groß-Staffelläufe

Am 7. Mai wird Mannheims populärster Staffellauf „Rund um den Friedrichsplatz" zum zwölften Male ausgetragen, während Mannheims größter Straßenstaffellauf „Rund um Mannheim" in diesem Jahre auf den 10. Juli gelegt wurde. Der Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege als Veranstalter der Läufe hat in diesen Tagen für den Lauf um den Friedrichsplatz die Ausschreibung versandt, die in fast unveränderter Form der des Vorjahres gleicht. Die Staffel wird wiederum in insgesamt 9 Abteilungen gelaufen, wobei die aus 10 Läufern bestehenden Mannschaften der Abteilungen 1 bis 7 eine Strecke von 2000 Metern und die Jugendmannschaften aus ebenfalls 10 Läufern der Abteilungen 8 und 9 eine Strecke von 1000 Metern zurückzulegen haben.

Zur Austragung gelangt, wie im Vorjahr, ein Langstreckenlauf von drei Runden im Einzelwettbewerb zum Austrag. Im Hauptlauf (Abteilung 1) hat der Polizei-Sportverein Mannheim als vorjähriger Sieger den vom Verkehrsverein Mannheim gestifteten Wanderpreis zu verteidigen. Die Wertung aller Läufe erfolgt nach der gelaufenen Zeit. Der Start ist in der Höhe des Parkhotels und das Ziel vor dem Rosengarten. Den Abschluß der Friedrichsplatzstaffel wird wie üblich wieder die Siegerverkündigung und Preisverteilung vor dem Rosengarten bilden. Es bliebe nur noch zu wünschen übrig, daß der Ortsausschuß, wie in den früheren Jahren, den beliebten und farbenprächtigen Stilllauf unter der Beteiligung sämtlicher Staffelmannschaften zur Durchführung bringt.

Davispokal-Vorbereitungen

Bei schon fast sommerlicher Witterung wurden am Sonntag auf den Rot-Weiß-Plätzen in Berlin die Uebungsspiele unserer Davispokalspieler fortgesetzt. Der Gesamteindruck ist bisher noch wenig zufriedenstellend. Am weitesten vorgeschritten in ihrer Form sind Gottfried von Cramm und Daniel Prenn. Recht gute Leistungen zeigte am zweiten Tage auch der Pforzheimer Heßel, der den allerdings durch wundgelaufene Füße stark behinderten Hamburger Frenz 6:3, 7:5, 6:2 schlug und sich damit in der oberen Hälfte für den Schlußkampf mit Prenn qualifizierte. Frenz hatte vorher Kuhlmann 6:3, 6:1, 6:4 aus dem Rennen geworfen. Kaurarz scheiterte in nur zwei Sätzen 6:4, 6:4 über W. Menzel die Oberhand. Der letztere konnte wiederum den zu hoffnungsvollen Dresdner Henkel 6:2, 7:5, 6:1 abfertigen. Nach weiteren besseren Leistungen als am Vortage zeigten sich im Doppel v. Cramm-Dr. Dessart dem Mannheimer Paar Lorenz-Bus 6:3, 7:5 überlegen.

Wegen eines recht heftigen Gewitters mußten die Uebungsspiele vorzeitig beendet werden. Prächtiges Tennis und technische Feinheiten gab es in dem Doppel zwischen Prenn-v. Cramm und Dr. Dessart-Kaurarz zu sehen, das die ersteren mit 6:4, 6:3 leicht gewannen. Anschließend traten sich Prenn-Dr. Dessart und v. Cramm-Eytter gegenüber. In diesem Kampf war v. Cramm der beste Mann des Quartetts, der von dem langen Eytter durch famose Ueberkopfbälle ausgezeichnet unterstützt wurde, sodaß bei Abbruch des Ergebnis mit 9:7, 6:8 weitere Möglichkeiten offenließ. Dr. Buß-Oppenheimer waren über Lorenz-W. Menzel 6:3, 6:3 erfolgreich, während Harnisch-Schwenker und Hartmann beim Stande 3:6, 2:2 aufhören mußten.

Handball-Pokalturnier

FC. Phönix schlägt MTG. 6:2 — Polizei Mannheim-08 Mannheim 6:2

FC Phönix Mannheim — MTG 6:2 (5:1)

Austragungsort der Pokalspiele war am Samstag der 08-Platz. Die Gegner waren in der ersten Begegnung Phönix und MTG. Diese Paarung allein sorgte schon für den Publikumserfolg. Phönix konnte seinen Siegeszug fortsetzen und hat nun neben Waldhof die größten Chancen auf die Erringung des wertvollen Pokals. Die Entscheidung wird am kommenden Samstag mit dem Zusammentreffen von Phönix und Waldhof fallen.

Unter Leitung von Kehl-VfR nahm dieses Spiel einen unerwarteten Verlauf. Wohl rechnete man mit einem Sieg der sich in aufsteigender Linie befindlichen Phönixleute, aber auf ein so schlechtes Spiel der MTG war man nicht gefaßt. Schon nach wenigen Minuten kann Stemper zu 1:0 einwerfen und bald darauf einen Strafwurf zu 2:0 verwandeln. Schuch wird unvorschriftsmäßig in bester Stellung bedient und 3:0 ist fertig. Sievert holt für MTG ein Tor auf, aber Huber setzt sich zweimal durch und stellt das Ergebnis auf 5:1 bis zum Wechsel.

Die zweite Hälfte bringt nicht mehr den vor der Pause gezeigten Sport. So wie MTG besser wird, läßt Phönix nach. Zunächst verwandelt Stemper einen Strafwurf, dann ist lange verteiltes Spiel, bis endlich Sievert nach guter Kombination den sich täuschen lassenden Hahnheid im Phönixtor zum zweiten Male schlägt. Mit 6:2 nimmt das Spiel sein Ende.

Polizei Mannheim — 08 Mannheim 6:2 (4:0)

Die Polizisten trafen ihren Gegner 08 Mannheim ebenfalls nicht in bester Verfassung an, zeigten aber dennoch ein weit besseres Spiel wie vor acht Tagen. Das Tor hütete Hellmann für den verletzten Klingel mit bestem Erfolg. Die Verteidigung, die sich endlich angewöhnt, nicht mehr den Mann zu nehmen, hat mit dieser allein richtigen Taktik nicht nur größeren Erfolg, sondern spielt auch sympathischer. Die Läuferreihe ist noch zu defensiv, wodurch dem Sturm nicht die nötige Unterstützung zuteil wird. Der Sturm spielte aufopfernd; er sollte aber unbedingt seine Flügel und zwar auf der Außenlinie mehr einsetzen, besonders da diese neben großem Laufvermögen auch eine gute Wurfkraft besitzen.

Nullenbek war in der Verteidigung schwach. Der Torwart hatte gute und schlechte (Sonne) Momente. In der Läuferreihe überragte der Mittelmann. Er ist in Abwehr und Aufbau gleich gut. Der Sturm spielte zu eigennützig und ließ öfters das Füreinanderarbeiten vermissen. Ebelins war heute halb; er warf zwei schöne Tore, ist aber in der Läuferreihe wertvoller. Göppele und Kühlwein waren die erfolgreichsten, doch hätte letzterer gegen Schluß offensiver spielen sollen.

Privatspiele

SpV Waldhof — TV 46 Mannheim 9:2 (4:1)

Die Endspielgegner des Handballturniers im Rahmen des Hallensportfestes werden sich am Sonntag auf normalem Gelände gegenüber. Wieder behielt Waldhof, und zwar verdient, das bessere Ende für sich. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge eröffnet Person-Polizei das Spiel. Der Leiter machte eine vorzügliche Figur, doch hätte er das dritte TV-Tor beim Stande von 6:2 auf die Reklamation der Waldhofverteidigung nicht zurücknehmen dürfen. Der Charakter des Spieles war fair, Turnverein ohne Stoß, hatte das Rad. Waldhof in besserer Verfassung anzutreffen.

Das Treffen nahm trotz der hohen Tordifferenz nie einen einseitigen Verlauf, es drückt den Unterschied in den beiden Verteidigungen und dem stärkeren Wurfvermögen der Waldhöfer aus. Gleich der Beginn gibt Kaupmann Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Bei einem Wurf Engelhardts machte er allerdings nicht die beste Figur. Dann vergaben die Turner einige glänzende Chancen. Kaupmann hält wiederholt, dann muß er trotz Einsatz seines ganzen Könnens vor Zwengler kapitulieren. Krämer holt dieses Tor auf. Immer noch ist das Spiel verteilt, dann geht Zwengler mit einer Vorlage auf und davon, gegen seinen Wurf ist kein Kraut gewachsen. Ein Strafwurf verwandelte er noch vor der Pause zu 4:1.

Nach der Pause legt Waldhof einen glänzenden Zwischenspurt ein. Keller, Engelter und Herzog stellen in wenigen Minuten auf 7:1. Wesel hat nun Glück, als ein geklenkter Ball an die Latte geht. Nach einigen guten Paraden muß Kaupmann Nr. 8 passieren lassen. Aus respektabler Entfernung wirft Zwengler unhaltbar ein. Reißig gelingt Harkbedrängt das zweite Gegentor. Ein drittes annulliert der Unparteiische. Die dennoch ausdauernd weiterspielenden sympathischen Turner müssen in der letzten Minute noch ein neuntes Tor hinnehmen.

07 Mannheim — Spvg Sandhofen 4:8 (2:4)

Nun hat auch die Spielvereinigung Sandhofen das Handballspiel in ihren Spielbetrieb aufgenommen und mit ihrem Debut auf fremden Platze gegen die Liga von Neckarau ein verheißungsvolles Beginn genommen.

Wohl war Neckarau nicht komplett zur Stelle, aber dennoch ändert dies nichts an der klaren Niederlage. Sandhofen brachte eine gute Elf, die ein überraschend gutes Stellungsspiel zeigte und bald 4:0 führte. 07 kann bis zum Wechsel zwei Tore aufholen, verliert aber dennoch bis zum Schlußpfiff des zufriedenstellend pfeifenden Unparteiischen Weichert vom VfR mit 8:2 Toren. Hoffentlich gelingt es den Sandhofern bis zum Beginn der Verbandsspiele ihre Elf noch zu ergänzen, dann wird dieselbe in der Runde bestimmt einen spielstarken Gegner abgeben.

Pferderennen im Reich

Frankfurt (24. April)

1. Kainzo-Preis. 1600 M, 1200 Meter: 1. R. Rothschilds Patrella (W. Streckert); 2. Guntram; 3. Olivia. Ferner: Aria, Stichlek. Toto: 69:10. Platz: 20, 20:10.

2. Preis vom Palmengarten (Klasse B): 800 M, 1200 Meter: 1. T. v. Moherrs Prallnce (Besitzer); 2. Marschall; 3. Minos. Ferner: Agrippine. Toto: 14:10. Platz: 13, 18:10.

3. Gehlpfo-Jagdrennen. Verkaufsrennen, 1600 M, 3000 Meter: 1. O. Silbernagels Original (Hr. v. Moherr); 2. Marmene; 3. Gerald. Ferner: Wildlocke, Heilige Johanna, Comtesse Viola, Hederich. Toto: 16:10. Platz: 10, 10, 11:10.

4. Aurelius-Preis. Ausgleich 3, 2500 M, 1800 Meter: 1. F. Busdorfs Geo (J. Riestezer); 2. Nemrod; 3. Maxtziane. Ferner: Gutenberg, Mewar, Hamburg, Heuernte. Toto: 94:10. Platz: 20, 15, 19:10.

5. Leland-Jagdrennen. 1600 M, 3000 Meter: 1. G. Boßs Enthusiast (E. Lohmann); 2. Montagne Russe; 3. Sans pareil. Ferner: La Femme. Toto: 95:10. Platz: 14, 18:10.

6. Graf Jstolani-Preis. Ausgleich 3, 1800 Meter: 1. H. Hoffmanns Bianca (H. Vreisch); 2. Beltane; 3. Thrasher. Ferner: Eremit, Bertram, Mongolin. Toto: 30:10. Platz: 19, 14:10.

7. Reinheimer Jagdrennen (Klasse B). 900 M, 3200 Meter: 1. Dr. W. Sangers Luna (Besitzer); 2. Elbe(?); 3. Patriotin. Ferner: Minos, Hertz. Toto: 26:10. Platz: 16, 18, 10:10.

Grunewald

1. Eröffnungs-Rennen. 3000 M, 1200 Meter: 1. Frau J. v. Opels Clack (H. Blume); 2. Blackthorn; 3. Blackbrite. Ferner liefen: Barra, Fra Diavolo, Anita, Tanzmeister. Toto: 28; 14, 16, 14:10.

2. Frühjahrs-Jagdrennen. 3800 M, 3000 Meter: 1. Dr. A. Henschels Seerosefahrt (A. Obermann); 2. Simson; 3. Dogmatiker. Ferner liefen: Tanperie, Maxime, Cara. Toto: 77; 36, 25:10.

3. Begrüßungs-Rennen. Für Dreijährige. 3400 M, 1200 Meter: 1. C. Müllers Henriette (A. Haßdit); 2. Berdi; 3. Ottokar. Ferner liefen: Triduum, Hamlet, Maxima, Poker, Faienza. Toto: 41; 13, 15, 19:10.

4. Schneebeeren-Jagdrennen. Verkaufsrennen, 2000 M, 3200 Meter: 1. Heinz Stahls Stiefmütterchen (W. Pohl); 2. Till Eulenspiegel; 3. Kerwal. Ferner liefen: Vergangenheit, Stilprinz, Tonindes, Zero, Neuglashin, Regensburg. Toto: 41; 19, 25, 29:10.

5. Alemannen-Hürdenrennen. 4000 M, 3000 Meter: 1. Geh. Schlenderhans Amasis (H. München); 2. St. Robert; 3. Herakles. Ferner liefen: Araber, Markolf, Mannestreue. Toto: 19; 16, 42:10.

6. Preis vom Großen Stern. Für Dreijährige. 5500 M, 1400 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Wiederhall (Grepner); 2. Sommerstabar; 3. Oktobier. Ferner lief: Goldath. Toto: 34; 19, 11:10.

7. Preis vom Teufelssee. Ausgleich 3. 3000 M, 1600 Meter: 1. Heinz Stahls Turpa (E. Hillert); 2. Steinseeuer; 3. Hochgelmel; 4. Jugde. Ferner liefen: Alpenfänger, Rosina, de Marmala, Wighert, Simpler, Conflict, Rote Reise, Malabar, Feldwebel, Hoheit, Wohol. Toto: 63; 14, 21, 38, 20:10.

Hamburg-Horn (24. April):

1. Eröffnungs-Rennen. 2900 M, 1400 Meter. 1. Frau J. v. Opels Irrländer (K. Narr); 2. Balaskwache. Tot.: 11:10.

2. Verkaufs-Rennen. 2200 M, 1000 Meter. 1. P. Mühlens Chinafreude (A. Starosta); 2. Deirjee; 3. Mainiba. Ferner liefen: Fürstenkind, Masse d'Arezzo, Prasser, Gasbrunne, Zimmerfreude, Bonlchen, Cariffima, Posse. Tot.: [illegible]; Platz: 16, 20, 28:10.

3. Gudesfrau-Ausgleich. Ausgleich II. 3300 M, 1600 Meter. 1. R. Ramsons Garibaldi (K. Bisek); 2. Esther; 3. Radetzki. Ferner liefen: Meisterpolzer, Nero. Tot.: 36:10; Platz 19, 20:10.

4. Toro-Rennen. Für Dreijährige Ehrpr. u. 3000 M, 1200 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Feuerzauber (M. Schmidt); 2. Landmädel; 3. Sergius. Ferner liefen: Nobelfitte, Kameradschaft, Chevalier. Tot.: 30:10, Pl.: 44, 45:10.

5. Frühjahrs-Ausgleich. Ausgleich 1. Ehrpr. u. 4000 M, 1600 Meter: 1. R. Ramsons Haft (K. Bisek); 2. Greil; 3. Wiskoni. Ferner liefen: Tonizio, Genio, Bichs, Silberkreif. Tot.: 67:10, Pl.: 17, 16, 20:10.

6. Wandsbeker-Rennen. 3200 M, 1200 Meter: 1. R. Ramsons Blanre (K. Bisek); 2. Veresperum; 3. Geldsel. Ferner liefen: Helmut, Schwarz-weiß-rot, Rudolf, Hilone, Halo, Befreiungskrieger. Tot.: 44:10, Pl.: 17, 13, 21:10.

7. Volksdorfer Ausgleich. Ausgleich 3. 2600 M, 1400 Meter: 1. Hans Windschmanns Enskas (W. Heßler); 2. Hexenbuch; 3. Go ahead. Ferner liefen: Flusheim, Frohmalt, Marketenderin. Tot.: 36:10, Pl.: 18, 21:10.

Düsseldorf (24. April):

1. Preis der Kaiserpfalz. Jagdrennen, 1750 M, 3000 Meter. 1. Th. Westhoffs Babette; 2. Frühling; 3. Gegenmine. Ferner liefen: Ellerne, Waldbrand, Furore. Tot.: 20:10; Platz: 12, 10:10.

2. Preis von Lintfeldberg. Für Dreijährige. 1600 M, 1200 Meter. 1. H. Pubens' Heil (H. Knuckel); 2. Freihofen; 3. Niedhard. Ferner liefen: Weiterkrieg, Galeoni, Ausmahl, Blaudkirch, Weidmannsheil, Garantie. Tot. 49:10; Platz: 19, 21, 30:10.

3. Preis von Jülich-Cleve-Berg. 1600 M, 1000 Meter. 1. C. Wartenbergs Ferrari (W. Benz); 2. Kadritsan; 3. Haferstocke. Ferner liefen: Blumenkönig, Paroli, Moheradscha. Tot.: 31:10; Platz: 14, 12:10.

4. Rheinbahn-Preis. Für Dreijährige. Ehrenpreis u. 3000 M, 1400 Meter. 1. Ant. A. Weltmanns Champagner (Dolff); 2. Lentwogt; 3. Gewir. Ferner liefen: Breksdeit, Eilwerk, Thuribert, General Steuben. Tot.: 84:10; Platz: 29, 17, 24:10.

5. Marringer Jagdrennen. Ausgleich 3. 1600 M, 3200 Meter: 1. J. F. Janninks Pechvogel (W. Winkler); 2. Sealdöne; 3. Lorbeerrose. Ferner: Marienelle, Weiß und Silber, Pareukrone, Fimette, Medri, Flink, Goldkrone, Klirier. Toto: 39:10. Platz: 19, 25, 44:10.

6. Preis der Jakobe von Baden. Ausgleich 2. 2600 M, 2000 Meter: 1. W. Schultes Bertha (W. Gehaj); 2. Altenburg; 3. Besung. Ferner: Orlin, Rubl, Gebt Feuer, Ais, Gaukelei. Toto: 30:10. Platz: 15, 28, 16:10.

7. Jan Wellem-Ausgleich. Ausgleich 3, 1600 M, 1400 Meter: 1. J. Bockenwalds Feuerrose (H. Knuckel); 2. Brackenmädel; 3. Neger; 4. Rad. Ferner: Sorites, Mona, Ellironl, Alvina, Ferneni, Mekland, Kronenzahner, Abenteuer, Dagmar. Toto: 209:10. Platz: 30, 31, 19, 58:10.

Handball der Turner

Spiele um die Jahn-Plakette

Nach Beendigung der Verbandsspiele hat die Mannheimer Gauspielleitung zu den vorgenannten Plakettenspielen die Ausschreibung erlassen, welche bereits zum dritten Mal in unserem Bezirk durchgeführt werden. 19 Vereine des Mannheimer Turngaues haben sich mit ihren Mannschaften gemeldet und sah für den gestrigen Spielsonntag folgende Gruppierungen vor:

Friedrichsfeld — Ketsch 3:2
TV Schwetzingen — TbD Hockenheim 3:5
TbD Viernheim — TV Seckenheim 6:4 (nach Verlängerung, reg. Spielzeit 3:3)
TbD Reilingen — TV Brühl
TV Oftersheim — Freilos
TV Hockenheim — TV Altlußheim 5:3 (5:1)

Die Spiele selbst wurden alle in sehr schöner und turnerischer Art durchgeführt, sodaß man mit dem Auftakt voll und ganz zufrieden sein konnte. Jeweils die verlierende Mannschaft scheidet aus dem Rennen aus. Der Wettbewerb geht bereits kommenden Sonntag weiter, wobei die einzelnen Paarungen interessante Schlüsse ergeben werden, da sich ohne Zweifel die besseren Mannschaften durchgesetzt haben.

Freundschaftsspiele im Mannheimer Turngau

TbD Neulußheim — Reichswehr Ludwigsburg 3:1 (2:1)

In Neulußheim war die Handballmannschaft des Reiterregimentes 18 Ludwigsburg zu Gast und verlor nach durchweg sehr schönem Spiel klar 3:1. Die gute Neulußheimer Mannschaft bewies erneut ihr Können.

Jugend TV Sandhofen — TV 46 2:10 (5:3)

Der TV Sandhofen verpflichtete die Bandenmannschaft um die während den Verbandsspielen erlittenen Scharten auszuwetzen. Seine Revanche ist leider nicht geglückt, da sich die 46er Jugend trotz einiger Spieler der zweiten Mannschaft, äußerst gut fand.

Weitere Ergebnisse:

TbG Germania — TSC Ludwigshafen 2:5 (1:2); TbD Germania-Damen — Reichsbahn-Sportverein-Damen 2:1 (0:0); TV 46 I. — TV Badenia Feudenheim 4:5; TV Sandhofen 2. — TV 46 4. 5:5; TbD Viernheim 2. — TV Seckenheim 2. 5:5; TbD Viernheim Jug. — TV Seckenheim Jug. 2:7; TV Schwetzingen Jug. — TV Heidelberg Jug. 8:4; TV Friedrichsfeld 2. — Tg Ketsch 2. 1:7.

Fußball. TV Schwetzingen 1. — TbD Germania Sandhausen 8:0; TV Schwetzingen 2. — TbD Germania Sandhausen 1:5.

Süddeutscher Rugby-Tag in Heidelberg

Am Sonntag vormittag fand in Heidelberg im Hotel Schiff der ordentliche Südd. Rugbytag statt, der einen durchaus reibungslosen und harmonischen Verlauf nahm. Das wichtigste Ergebnis waren die Aenderung im Vorstand. An Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden Graf Berckheim (Frft.-M.) wurde Dr. Schlatter (HRC.) gewählt und für den Schriftführer Pedro Ludwig (Frft.-M.) Willi Offenbach (HRC.). Der Kassierer bleibt nach wie vor Hohne (HRC.), desgleichen der Spielausschußvorsitzende B. Riese (Frft. 1880). Weiterhin gehören nunmehr dem Spielausschuß an: Schuppel (HRC.), Wind (Eintracht Frft.) und Weidhardt (Stuttgart).

Der Verband zählt augenblicklich 20 Vereine und zwar im Neckarkreis sechs, im Mainkreis zehn und im Südkreis vier Vereine. Der Kreis Bayern wurde aufgelöst. Von den Anträgen interessiert besonders die Ermäßigung der Kopfsteuer um 10 Prozent. Ein weiterer Vorschlag des Frft. TV. 1860 auf Einführung des Zweiklassensystems wurde zurückgenommen.

Hermann Meister-Heidelberg, der Vorstand des Deutschen Rugby-Verbandes, beantragte mit Erfolg, daß die Meister vom Mainkreis, Neckarkreis und Südkreis die süddeutsche Meisterschaft im kommenden Jahre unter sich in Vor- und Rückspielen austragen sollen. Ein Antrag des Frft. SC 1880, daß der Südd. Verband beim Deutschen Verbandstag in Hannover anregen solle, daß die Teilnahme der Vereine an den Verbandsspielen freigestellt sein soll, wurde abgelehnt. Nunmehr werden die Frankfurter selbst den Antrag in Hannover einbringen. Den Verhandlungen wohnte auch der Ehrenvorsitzende des Deutschen Rugbyverbandes, Eduard Ullrich-Heidelberg, bei, der auch vorübergehend den Altersvorsitz führte.

Meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Deubler
geb. Nerbel

verschied nach kurzem Krankenlager am Samstag 1/2 17 Uhr, im Alter von 65 Jahren.

Mannheim (Rheindammstr. 58a), den 24. April 1932

In tiefer Trauer:
Karl Deubler, Bäckermeister
Dipl.-Ing. Willy Deubler
Aenne Deubler
Erwin Deubler

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. April, nachm. 2 Uhr

Qu 7. 21 Versteigerung Qu 7. 21

Am Dienstag, den 26. April 32, nachm. 3 Uhr versteigere ich in der Mhm. Paketfahrgesellsch. m. b. H. Qu 7, 21 laut § 810 d. B.G.B. folgendes: 4776

1 modern kompl. Speisezimmer
1 „ „ Herrenzimmer

Rafl, Ebel & Co., Qu 1, 3, Telephon 335 16.

WANZEN
und anderes Ungeziefer vernichtet fachmännisch
Kammerjäger AULER
Mannheim, Lge. Rötterstr. 50
Telephon 523 23

Vermietungen

Heller Laden mit großem Wohnzimmer und Nottküche, in dem seit 60 Jahr. ein Zigarrengeschäft war, in gut. Lage, per 1. 5. bill. zu verm. Ausk. unt. Tel. 241 16. *7337

Jungbuschstraße + Laden mit Wohnung (3 Zimmer u. Küche) sofort zu vermieten. *7380 Näheres bei Fritz Appel, G 6, 3.

Ecke Paradeplatz und Kunststraße! 4780
4 schöne helle Zimmer
für Praxis oder Büro zu vermieten. Telephon Nr. 242 64, zwischen 9 bis 11 Uhr.

In Jagdschloß am Waldrand!
9 Zimmer - Wohnung
mit Gartenanteil, ganz od. geteilt, billig zu vermieten. — Näheres unter V O 61 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7404

Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung
1 Treppe, in guter Lage zu vermieten. Zeitgemäße Miete. Näheres bei 4595 Julius Fahl, Friedrich-Karlstraße 4, part.

Geräumige, herrschaftl., modern gut ausgestatt.
4 Zimmerwohnung
mit Bad, Speisekammer u. allem Zubehör, Etagenwarmwasserheizung, im Neubau, evtl. mit Garage, per sofort preisw. zu vermieten. Angebote unter T C 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4812

Für Pensionierte
2 und 3 Zimmerwohnung mit Gartenanteil sofort billig zu vermieten. *7403 Anfragen unter V D 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

2 Büroräume u. 3 Büroräume
L 4, 4, parterre sofort zu vermieten. Näher. 1 Tr. (Höckel). 3457

Neubau! Sonnige 2 Zimmer - Wohnung mit Küche und Bad
per 1. Juni 32 zu vermieten. Näheres 21327 Telephon Nr. 345 72.

2 Zimmer Wohnung 29.80 bis 30.– M
2 Zim.-Wohng. 45—65 M
4 Zim.-Wohng. 60—80 M
Nachw. Schulz, O 4, 17, 1 Treppe. *7709

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. *7341 T 4, 1, 1 Tr., links.

Mansarden - Zimmer an berufst. Fräulein zu vermieten. *7391 L 14, 18, parterre.

U 6, 27, parterre: Schön möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eingang an Hrn. od. Frl. sof. od. spät. zu verm. B1925

Breitestr., K 1, 13, 3 Tr. lks., bei König: Schön möbl. sep. Zim. el. L. 25 M, auch m. 2 Bett. zu vermieten. *7388

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *7367 K 7, 13, 3 Tr. links.

Luisenring, G 7, 26, 2 Tr.: Gut möbl., gen Bergstraße Balkonzimmer in gutem Hause sof. zu verm. Teleph. vorh. *7416

Frdl. möbl. Zimmer mit Schreibt. u. el. Licht, im gut. Hause sof. zu verm. Preis mit Frühstück 30 Mk. Stefanienufer 7, 1 Tr. l.

Saub. gut möbl. Zim. m. el. L. u. Hz. p. spät. f. 1. 5. 30 bill. zu verm. T 4a, 12, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer per sof. zu vermieten. R 3, 2b, 1 Tr. rechts. *7395

Sehr schön, möbliert. **Zimmer** im Zentr. d. Stadt, evtl. mit Klavierben., per 1. 5. 32 zu verm. Zu erfragen *7390 F 4, 20, Laden.

Gut möbl. sonn. Balkonzimm., mit el. L., sof. od. spät. an sol. Herrn o. Dame z. v. H 5 Nr. 4, III, r. B1929

Nähe Bahnhof! *7401 Sonn. möbl. Zimmer Preis m. Kaffee 30 M, sowie saub. Einzelschlafstelle, wöch. 4 M zu v. L 13, 2, 1 Tr. l.

Gut möbl. Balk.-Zimm. mit od. ohne Pens. zu verm. Beatus Schumacher, Tattersallstr. 1

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sofort billig zu vermieten. R 7, 27, am Ring, bei Zeuler. *7390

Zwangsversteigerung
Dienstag, d. 26. April 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Posten Kolonialwaren, 2 Ladentheken, 1 doppelseitige Ladeneinrichtung, 30 Rohrstühle, 1 Teigmaschine, 1 Elektro-Motor, 2 Tischgrammophone, 1 Radioapparat, 1 Personenauto „Fiat", 8/20 PS, 1 Klavier, 1 Bronce-Figur „Amazone", 2 Schreibtische u. verschiedene Wohnungsmöbel. 2815
Morath, Gerichtsvollzieher.

Die sensationelle
Versteigerung
der Fa. Haus Droller, Mannheim, P 7, 22, Planken
nur noch 3 Tage.
Versteigerung jeweils 3 Uhr nachmittags.

Besichtigung und Freihandverkauf jeweils vormittags von 10 Uhr ab.

Es kommen zum Ausgebot: Hochw. mod. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, mod. Kleinmöbel, Sessel und Polstermöbel erlesenster Qualität in all. Stilarten. Schwere echte Ausgezeichnete Perser, Prachtvolle Perserteppiche u. Brücken, Antiquitäten, darunter großer franz. Barockschreibtisch, Empire Schlafzimmer, 2 große Barockschränke, Sakristeischränkchen, Barockschreibtisch-Garnitur und sonstige Stilmöbel, Oelgemälde, Stiche, Radierungen, Ostasiatica, Kleinkunst, Zinn, Porzellane, Bronzen, Aufsatzsachen, Beleuchtungskörper, Dekorationen, Vorhänge, Portieren, Seidenstoffe für Kissen, Decken, Bezugstoffe und vieles Ungenannte.

Unerhört billige Tagpreise.

Auktionshaus Johanna Weber.

ALHAMBRA

Der populärste Star
der deutsche Opern- und Operettenbühnen, der gefeierte Liebling von ganz Berlin

Gitta Alpar
und
Gustav Fröhlich
in

Gitta entdeckt ihr Herz

Die Karriere der kleinen Gitta, die von der einfachen Dorf-Nachtigall zum Star einer Weltrevue emporsteigt.

Morgens auf dem Standesamt
Abends bei der Premiere:
Mit dieser Eheschließung fällt die Geburtsstunde v. Gittas erstem Filmerfolg zusammen.

Reichhaltiges Ton-Vorprogramm

50 Pfg. Einheitspreis bis **4.30 Uhr**

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr

SCHAUBURG

Die letzten Spieltage des großen Doppelprogramms:

Viktoria und ihr Husar

Die erfolgreiche Tonfilm-Operette mit

Iwan Petrowitsch

Friedel Schuster, Michael Bohnen, Ernst Verebes, Greti Theimer.

Die Originalmusik von **Paul Abraham** mit den unvergeßlichen Melodien:
„Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände"
„Ja so ein Mädel, ungar. Mädel"
„Mausi, süß warst du heute Nacht"
„Pardon Madam"

2. Film:

Spelunke

Ein starker Kriminalfilm mit
Jgo Sym, Samson Körner, Siegfried Arno
Beginn: 2.30, letzte Vorstellung 8.00 Uhr

Vorzugskarten gelten!

ROXY

Nur noch heute und morgen!

Ivan Mosjoukin
in seinem ersten Tonfilm

Sergeant X

Das Geheimnis des Fremdenlegionärs

Eine fesselnde Handlung voll Spannungsdramatik
Die Flucht aus dem Leben in die Einsamkeit wird hier in **erschütternden Bildern** gezeigt.
Im großen Ton-Vorprogramm u. a.:

„Lied des Südens"
Farben-Kurz-Tonfilm
Ton-Lustspiel / Tonwoche

Vorzugskarten gelten!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

wirklich billig bei Gebrüder Rothschild

Damenschlüpfer

Damen-Schlüpfer gute Baumwoll- u. Mako-Qualitäten, auch große Nummern, weil II. Wahl **48** ₰

Damen-Schlüpfer Charmeuse, verschied. Qual., viele Farben, weil m. kl. Schönheitsfehlern **98** ₰

Kinder-Schlüpfer Kunsts. mit Atlasstreifen weil II. Wahl Serie I Stück **65** ₰ Serie II Stück **45** ₰

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse **K1-1-3**

Tennis-Bälle
Schläger, Schuhe
Reparaturen billigst.
Sport-Wittmann, Qu. 3

Ab heute

das größte und beste Doppel-Programm unserer Ufa Serie

Lilian Harvey
entrückte alle Welt
1929 mit „Liebeswalzer"
1930 mit „Drei von der Tankstelle"
1931 mit „Der Kongreß tanzt"
und jetzt wird sie mit der neuesten

Millionen-Tonfilm-Operette
der Ufa wiederum alle begeistern.

„Zwei Herzen und ein Schlag"

Schlag auf Schlag setzen die Ueberraschungen ein, verschwenderisch prasseln die Effekte einer glanzvollen Operette — — Liebe, Musik, Tanz, Humor, Schwung und Rhythmus.

Dazu das große Gesellschaftsdrama der Ufa

„Die Dame mit der Maske"

Die Bombenbesetzung:
Dita Parlo / Paul Hörbiger / Heinrich George
Fritz Kampers / Wladimir Gaidorow

Vorzugskarten gelten auch bei dies. Riesenprogramm

Anfang: **3.00**, 4.40, 6.10, **8.10** Uhr

PALAST-Lichtspiele

SCALA

Wir bringen ab heute nur bis einschließlich Mittwoch
die unsterbliche Geschichte von der Jugendliebe unseres größten deutschen Dichters

Die Jugendgeliebte
(Goethes Frühlingstraum)

Hans Stüwe als Goethe
Elga Brink als Friederike

Im Beiprogramm:
Dolores del Rio in
Die rote Tänzerin von Moskau
ein Film von unerreichter Wucht und Stärke — Anfang 5 Uhr

Am Dienstag und Mittwoch 3 Uhr **Kinder-Vorstellung „Goethes Frühlingstraum"**
Kassenöffnung ½3 Uhr

Heraus mit der Ware!

Schlafzimmer Nußbaum
Goldbirke, mahagoni Schrank (2 m) mit Frisiertoilette **550.-**
dito, 180 cm breit **475.-**

Schlafzimmer Eiche
2 Meter breit, mit Frisiertoilette **525.-**
dito, 180 cm breit **395.-**

Ein Posten **Küchen**
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle und 1 Hocker
von **165.-** an

Speisezimmer
eleg. Ausführung in Nußbaum, Birnbaum, mit Vitrine (2 m) m. Ausziehtisch, 4 Polsterstühlen
von **395.-** an

Bücherschrank Eiche **34.50**

Herrenzimmer
prachtvolle Schreibschränke, Sessel usw. in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Möbel-Pistiner
Qu 5, 17/19

National-Theater Mannheim

Montag, den 25. April 1932
Vorstellung Nr. 269, Miete C Nr. 32
Sondermiete C 16

Die endlose Straße

Ein Frontstück in 4 Bildern
von Sigmund Graff und Carl Ernst Hintze
Inszenierung: Hermann Albert Schroeder
Bühnenbilder: Hermann Meyer
Techn. Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:
Die Kompagnie
darunter:

Der Hauptmann	Willy Birgel
Der Leutnant	Erich Musil
Der Fähnrich	Fritz Schmiedel
Der Zahlmeister d. Regiments	Hans Finohr
Der Feldwebel	Georg Köhler
Unteroffizier Gründner	Joseph Renkert
Ein Major	Hans Godeck
Musketier Richter	Karl Marx
Musketier Francke	Rudolf Alster
Musketier Arndt	Ernst Langheinz
Musketier Heller	Joseph Offenbach
Musketier Benmann	Hans Simshäuser
Musket. Hoffmeister } vom	Wilhelm Kolmar
Musketier Schmidt } ...	Fritz Linn
Der Kompagnieschreiber	Harry Bender
Musketier Großkopf } vom	Gustl Römer-Hahn
Musketier Müller } jungen	Bum Krüger
Musketier Lange } Ersatz	Fritz Walter
Der Sanitäter	Armin Hegge
Telephonist Meier	Karl Hartmann
Der Bursche des Hauptmanns	Carl Raddatz
Der Bursche des Leutnants	Gotthard Ebert
Gefreiter Jansen	Kurt Lieck

Neues Theater im Rosengarten

Montag, den 25. April 1932
1. Gastspiel Friedrich Hollaender mit seinem Berliner Theater Tingel-Tangel:

Allez-hopp

Eine Varieté-Revue in 16 Attraktionen
Text und Musik von Friedrich Hollaender
Regie: Friedrich Hollaender
Ausstattung: Pid Elkins
An den Flügeln: Fr. Hollaender, Walter Joseph
Schlagzeug: Ralf Steiner
Conference: „Der Professor"

Anfang 20.15 Uhr — Ende etwa 22.45 Uhr

Erstes Bild: „Hinter den Kulissen des Varietés"; Zweites Bild: „Japanische Gaukelei"; Drittes Bild: „Das Wunderkind"; Viertes Bild: „Gedankenlesen"; Fünftes Bild: „Die zusammengewachsenen Zwillinge"; Sechstes Bild: „Die acht Hollaendrios"; Siebentes Bild: „Das Zersägen einer lebenden Dame"; Achtes Bild: „Die garantiert echt spanische Tänzerin Grandanutta"; Neuntes Bild: „Die hohe Schule der Lügenkunst"; Zehntes Bild: „Das Verschwindenlassen von Gegenständen"; Elftes Bild: „Drahtseilakt"; Zwölftes Bild: „Der Mann mit den sechs Armen"; Dreizehntes Bild: „Trinkgeld"; Vierzehntes Bild: „Tralala Koloraturini"; Fünfzehntes Bild: „Mädchen in Uniform"; Sechzehntes Bild: „Der Bauchredner".

Vadder! sag emol, wo iss dann's **Marktstüb'l**
wo du immer mit'm Onkel hingeschd? Ei, do Dabbele des iss am Marktplatz — **Gabelsbergerstraße 7.**
Wo's immer was gut's zu Esse un Trinke gibt.

Moderne Schönheitspflege
auf wissenschaftlich hygienischer Grundlage. Dauer 1 Stunde **Mk. 2.50**
Beseitigung sämtlicher Schönheitsfehler. Orig. Vibration-Rotations-Massagen
Polina Pomaroli staatl. gepr.
S 1, 5 Breitestr. **Tel. 27430**
Auskunft — Beratung — kostenlos

Zum neuen Kleide
liefert rasch und billigst, **Plissee**, Hohlsäume, Kanten, Stickereien, Knöpfe und Knopflöcher, dazu den passenden **Linda-Schnitt** sowie elegante Modellschnitte bei fachmännischer Beratung
Geschwister Nixe, Damenschneiderei
N 4. 7 — Tel. 232 10

Wäsche in verschiedenen Arten, schnell gut und billig
Herrenstärke-Wäsche in feinster Ausführung innerhalb 3 Tagen
Großwäscherei Schütz, Teleph. 320 66
Läden: F 4, 10, T 4a, 5.
Annahmestellen: Lina Lutz, R 3, 3a, Oberreisher, Schwetzinger-Straße 102.

Wanzen
vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten **Durchgasungs-Verfahren**
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, Hafenstraße 4 (C 8) — Telephon 286 ..
Haltestelle Rheinstraße. — Staatl. genehmigt
Ia. Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Pfälzer Weiß-Wein
per Liter **38** ₰
bei 10 Liter **36** ₰
billig und gut
Kraut
R 1, 7, Breitestraße
Tel. 302 73

Sind Sie im Zweifel
wo Sie Ihren Bedarf an Kleidung zu kaufen gedenken? Als erstes und seit mehr als 20 Jahren bestehendes Etagen-Geschäft sind wir infolge Ersparnis der ungeheuren Ladenmiete in der Lage **billig, fabelhaft billig** zu verkaufen und **dabei wirklich gute Qualitäten** zu liefern. Kommen Sie u. sagen Sie diese Vorteile, steigen Sie eine Treppe. **Die sparen Geld. Eleganter Anzüge. Ueberzugsmäntel** 18.-, 25.-, 35.-, 45.-, 50.-, **Hosen** von M. 1.95 an, **Regen- und Ledermäntel** M. 12.— an, **Windjacken** M. 5.— an.
Bekleidungs-Etage Jakob Ringel
Mannheim nur Planken O 3, 4a
1 Treppe — Kein Laden — Neben Hirschland
Bitte ausschneiden und aufbewahren

Verkäufe

Geschäft der Lebensmittelbranche (kein Laden) nach auswärts, weg. Todesfall sofort abzugeben. Erforderl. 6—700 Mark. Angeb. u. U Y 37 an die Geschst. *7394

Radio, 1. Marke (3 Röhr.), mit Lautsprecher preiswert zu verkaufen. *7892 Ab. sagt die Geschst.

1 schön. **Chaiselongue** 28 M zu verk. Luisenring 62 (Hof), Fenn. *7380

Fahrräder fabrikneu, i. all. Ausführungen, in **Markenfabrikate** wegen **zu Spottpreisen direkt an Private** abzug. K 3, 2, Hth. Fahrradgroßhandlung *1102

Gut erhalten. Bilde **Kinderwagen** dunkelblau, billig zu verkaufen. Emmerich, Meerwiesenstr. Nr. 14

Sport-Einsitzer-Faltboot kompl., ohne Paddel, sehr gut erhalten, bill. zu verkaufen. *7390 Emil-Heckelstr. Nr. 14 bei Weber.

2 fast neue Patentröste 90/190 cm, billig zu verkauf. Al. Wenzelstraße 1, III, rechts. *7388

Sehr gut erhaltene **Badewanne** mit Nickelarmatur (Handbrause) u. Anschlußgarnitur, billig zu verkaufen. *7393 Angebote-Anlage 27, beim Hausmeister.

Schlafzimmer Eine Arbeiterfamilie hat wie viele den Wunsch gehabt, ihr altes Zimmer durch ein neues zu ersetzen und hat bei uns ein neues mod. Schlafzimmer gekauft. Sie gibt uns zurück: 1 Schlafzimm. echt nußbaumpol., vollständig kompl., sowie m. Polsterröhren, daß Sie alle gewichtig mehr brauchen. Best. a.: 1 Schrank 3tür., 1 Waschkommode mit echtem Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen m. Polsterröhren, 2 Nachttischen, 2 Stühlen u. 1 Handtuchhalt. Und all dies, selbstverst. nochmals aufgearbeitet u. nachpol., geben wir Ihnen f. **RM. 197.—** zw. fest Sache ab. Wenn Sie dies nicht als Gelegenheit aufsehen, gibt es überhaupt keine mehr. **Baudes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2** (alte Oelfabrik), dir. hint. Hauptbahnh. *7383

Skatpartie in gemütl. Lokal der Schwetzingerst., sucht noch 1—2 Mitspieler. Zuschr. u. U U 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7389

Matratzen aufarbeit. von M. 10.— an. **Chaiselongues** (preiswert) abzugeben. **Geisler, Qu 7, 3. Tel. 262 29.** *7371

Geldverkehr

RMk. 250.- von Beamten in fester Stellung, neg. hohen Zins u. gt. Sicherh. zu leihen gesucht. Angeb. u. V A 38 an die Geschäftsst. *7396

Unterricht

Mathematik f. Anfänger u. Fortgeschr. monatl. 5 RM. C 1, 7, III, lks. Ann. ½3—4 Uhr. *7395

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc. etc., Ereignisse mit Jahresangabe
Frau Ulla Hansel
Schülerin von E. Issberner-Haldane
L 12, 9 part. (Nähe Bahnhof)
Sprechzeit: 11—1 und 3—8 Uhr
Samstags nur bis 6 Uhr.

Ich zeige der Hausfrau
diese Woche
2 Spar-Helfer

Bratuback
Der ideale Apparat zum Braten, Backen, Dünsten, Dämpfen auf kleiner Gas- oder Spiritusflamme ohne Backofen.
Große GAS-Ersparnis

Kaffeefilter Original „Melitta"
stets satzfreies Getränk, einfachste Handhabung, schnellste Zubereitung.
Große KAFFEE-Ersparnis
Preise bedeutend ermäßigt!
Kommen Sie bestimmt. Sie nehmen wichtige Erfahrungen mit nach Hause!

BAZLEN Paradeplatz
Besichtigen Sie meine Schaufenster und lassen Sie sich die Spar-Helfer unverbindlich im Laden zeigen.